

Früher und später nie mehr wahrgenommen. Totallänge 282 mm, Schwanz in der Mitte 86 mm, Flügellänge 200 mm, Schnabel 22,5, Tarsus 17,5.

Die Vogelwelt von Ostsibirien.

Von
Fr. Dörries.

Seit zehn Jahren haben die Herren Gebr. Dörries aus Hamburg sich in Ostsibirien mit zoologischen und ethnographischen Sammlungen beschäftigt. Ihre Reisen erstreckten sich hauptsächlich auf die Insel Ascold bei Wladiwostock, auf das Gebiet der Flüsse Sidimi und Suiffun und des unteren und mittleren Ussury, des letzten grossen Nebenflusses, welchen der Amur auf der linken Seite erhält. Ihre zoologische Ausbeute umfasst besonders reiche Sammlungen von Schmetterlingen, von denen sie über 60 neue Arten gefunden haben, daneben haben sie auch den Säugethieren und Vögeln ihre Aufmerksamkeit gewidmet.

Ueber ihre reichhaltigen Sammlungen von Vogelbälgen hat bereits Herr Director Dr. Bolau in Hamburg im Journal für Ornithol. 1880, S. 113 bis 132 eine schätzenswerthe Arbeit veröffentlicht, welche die Arbeiten von v. Middendorff, v. Schrenck, Dybowski u. A. über die Ornis von Ostsibirien erweitert.

Bei ihrer Rückkehr aus Wladiwostock im December 1887 übergab mir Herr Fr. Dörries eine von ihm verfasste Arbeit über die Vogelwelt von Ostsibirien, welche besonders biologische Beobachtungen enthält und eine werthvolle Ergänzung der Arbeit des Herrn Dr. Bolau bildet. Ich habe das Manuscript durchgesehen und wo es nöthig war, verändert, indessen beziehen sich die Aenderungen hauptsächlich auf die Form. Die von Herrn Dörries gegebenen Daten sind russischen Stils, es muss also für unsere Rechnung die Ziffer 12 hinzu addirt werden.

Braunschweig.

Dr. Th. Noack.

1. *Archibuteo aquilinus* Hdgs.

In 2 Stücken auf der südlichen Seite der Insel Ascold geschossen, die hauptsächlich reich an Fasanen ist. Soviel ich bemerkte, war *A. aquilinus* ein eifriger Jäger dieser prächtigen

Hühnervogel, so dass ich es für nothwendig hielt, Grenzen zu setzen: beide Vögel wurden erlegt und später daselbst keine mehr beobachtet. Ausser *A. aquilinus* hatten wir auf Ascold noch mit einem sehr bösen Feinde der Fasanen zu thun, nämlich mit unserem

2. *Astur palumbarius* L.

Auch hier trägt er seinen Namen Hühnerhabicht mit vollstem Rechte. Auf der Jagd mich befindend, bemerkte ich plötzlich eine Fasanenhenne, welche pfeilschnell vor mir niederschoss und sich unter der Krone eines gefällten Baumes verlor. Was mochte der Grund dieses so plötzlichen Verbergens sein? Doch ehe ich noch recht zum Nachdenken kam, schoss pfeilschnell ein sehr hell gefärbter *A. palumbarius* aus der Luft und nahm seinen Platz auf dem Aste eines Baumes, direct über der Krone desjenigen, unter welchem der Fasan verborgen lag. Er hatte offenbar die Absicht zu warten, bis die ausersehene Beute ihren Versteckplatz verliess, ich selbst aber grosse Lust, das Spiel bis zu Ende mit anzusehen, weshalb ich wohlweislich nicht störte. Nach zehn Minuten, in welcher Zeit der *Astur* wie ein Stock gesessen hatte, legte er den Vorderkörper mehr vornüber, stiess plötzlich ab und ergriff seine Beute, die gerade im Begriff war aufzufliegen. Ein Schuss brachte beide in meine Gewalt: der Fasan, von Schrotten freigelieben, lebte noch, indessen hinderten die Wunden, die der Raubvogel geschlagen hatte, den armen Vogel am Auffliegen und er starb nach wenigen Minuten.

+ 3. *Haliaëtos albicilla* L.

Der Meeradler ist auf der Insel Ascold, sowie an der ganzen Küste äusserst gemein, zu Anfang März aber verlässt die Mehrzahl die Insel, sowie die Küste und zieht zum Nisten nördlicher. Auf Ascold bemerkte ich im Sommer nur ein altes Pärchen, welches daselbst ein Nest hatte. Auch am Suifiun ist er häufig, und man findet seinen Horst dort gewöhnlich in der Nähe des Flusses, ebenso am Sungatscha-Abfluss des Hanka-Sees. Auch das Ussury-Gebiet giebt Nistplätze und Futter in reicher Menge. Im Winter begegnet man ihm im Binnenlande nicht gerade häufig, die grösste Mehrzahl bewohnt jetzt wieder die Küste, wo das offene Wasser ihnen reichlichere Beute liefert. Doch kommt es vor, dass er im Winter Noth leidet; bei einem von mir erlegten Exemplar fand ich im Schlunde Knochenstücke von 3 bis zu $4\frac{1}{2}$ Zoll Länge und $1\frac{1}{2}$ Zoll Durchmesser: wie er diese verdauen wollte, war mir unbegreiflich. Auf der Hirsch-

jagd auf der Insel Ascold im Winter waren Vögel dieser Art meine steten Begleiter; sobald ich das Wild ausgeweidet hatte, brauchte ich mich nur umzusehen, denn in unmittelbarer Nähe schon sass *H. albicilla* und erwartete gespannt meine Entfernung. Wenn es sich um etwas Fressbares handelt, kann man den Vogel nicht menschenscheu nennen. Mir passirte es zweimal, dass er mir Enten, welche geschossen auf der Seeoberfläche lagen, ruhig vor der Nase wegnahm; wenn das Blei ihn fehlte oder nicht durchschlug, fiel es ihm durchaus nicht ein, seinen Raub fallen zu lassen, sondern ruhig zog er damit der ersten sicheren Felskante zu und verzehrte hier seine Beute. Am mittleren Horr (Nebenfluss des Ussury) beobachteten wir den Adler ebenfalls im Winter. An Stellen, wo der Fluss der starken Strömung halber nicht zufriert, sitzt hart auf der Eiskante ein *H. albicilla*, plötzlich macht er mit ausgebreiteten Flügeln eine Bewegung: der Fisch liegt auf dem Trocknen und am Platze wird die Beute verzehrt. Anfangs April findet man das Gelege vollzählig, welches aus zwei grossen grobkörnigen weissen Eiern besteht. Neben *H. albicilla* stellt sich zur Winterzeit auf Ascold auch der Seeadler, *H. pelagica* ein, doch muss man den Seeadler im Vergleich zum Meeradler durchaus als selten bezeichnen, denn mehr als ein Pärchen wurde zu unserer Zeit auf der Insel nicht bemerkt. Dieser Vogel vertraut dem Menschen durchaus nicht, und ist seine Erlangung, wie ich mich selbst überzeugte, schwierig. Im Februar 1878 starb auf Ascold ein Pferd, welches auf meine Bitten an einer freien stillen Stelle des Waldes hingeworfen wurde. In einer Entfernung von 25 Schritten baute ich mir ein von oben gänzlich dichtes Verhau, um grössere Vögel, zumal *H. pelagica*, zu erlegen. Die ersten, welche sich einstellten, waren Exemplare von *Corvus japonensis*, darauf erschienen einige Kolkraben, welchen die ersteren Platz machen mussten; über mir aber gewahrte ich in einer Höhe von 400 Fuss 5 *H. albicilla* kreisen, welche das Terrain absicherten. Nach zehn Minuten schwebte langsam der erste Räuber an meinem Verhau vorüber und fiel im Bewusstsein völliger Sicherheit auf das Aas. Die Kolkraben machten dem Ankömmling sofort Platz, und ehe noch 10 Minuten vergingen, sah ich mit grösstem Vergnügen 7 *H. albicilla* auf dem Pferde sitzen, kräftig sich den Kropf mit Fleischstücken füllend. Auch *H. pelagica* hatten Wind bekommen, denn in beträchtlicher Höhe zogen beide Gatten ihre Kreise, zeigten aber keine Lust, dem Pferde einen Besuch abzustatten; auch die nächsten Tage lockten diese

Raubvögel nicht. Die *H. albicilla* schoss ich nicht, sondern ergriff drei Stück beim schnellen Anlaufen. Als sie mich erblickten, erhoben sich alle sieben auf einmal, konnten aber des engen Raumes halber nicht hoch kommen, weshalb die Ergreifung sehr leicht wurde. Nachdem sie den Winter bei mir verlebt hatten, liess ich die 3 Vögel im Frühlinge frei und noch ungefähr eine Woche lang beobachtete ich sie in der Nähe meiner Fanse, bis sie sich allmählich einer nach dem andern auf Nimmerwiedersehen entfernten.

4. *Pernis apivorus* L.

Diese Art wurde bis jetzt nur auf der Insel Ascold angetroffen, dagegen im Binnenlande, am Suiffun, sowie am Ussury nirgends beobachtet, kann somit wohl für diese Gegend als selten bezeichnet werden. Grösstentheils flogen sie, wenn ich einen von ihnen überraschte, vom Boden auf, bald überzeugte ich mich, dass ich es hier mit insectenfressenden Räubern zu thun hatte, denn als ich kurze Zeit darauf beide erlegte, während sie sich in der Luft spielend sicher glaubten, fand ich beim Durchsuchen des Magens bei beiden junge, oder fast ausgebildete Wespen.

5. *Accipiter nisus* L.

Der Sperber wurde von uns auf Ascold sowie im Suiffun- und Ussury-Gebiet als der häufigste aller Raubvögel beobachtet. Ende März ist er schon regelmässig auf Ascold zu finden, eifrig die Jagd auf die kleinen Vögel betreibend, baut auch daselbst sein Nest. Am Ussury und seinen Nebenflüssen, wo noch menschliche Ansiedlungen sich befinden, ist der Vogel ein ständiger Besucher, er ist auch hier der grösste Schrecken der kleinen Vögel. So früh er sich einstellt, so spät verlässt er uns, noch um die Mitte Novbr., wo oft schon Schnee liegt und die Witterung rauh und kalt ist, wurden einzelne Stücke bemerkt. Viel seltener als letztere fand sich hier die kleinere Art

6. *Accipiter virgatus* Temm.,

welche ich in zwei Stücken auf Ascold bemerkte. Die Vögel zeigten sich sehr scheu und vorsichtig; trotzdem ihre Ankunft schon am 3. Mai erfolgte, gelang es mir nach vielen Verfolgungen doch erst am 29. desselben Monats das Männchen zu erlegen. Am mittleren und unteren Ussury fehlte der Vogel gänzlich.

7. *Poliornis poliogenys* Temm. und Schl.

Bis jetzt von uns nur bei Baranowsky am Suiffun beobachtet. Schon in den ersten Tagen des April 1880 hatte sich ein Pärchen dieser Vögel hier eingestellt, aber alle Bemühungen, einen von

ihnen für die Sammlung zu erlegen, blieben ihrer Vorsicht wegen ohne Erfolg. Bald darauf bemerkten wir, dass sie bauten und störten sie jetzt wohlweislich nicht, um das Gelege vollzählig zu erhalten. Der Horst stand in bedeutender Höhe in der Astgabel einer starken Ulme. Als seit dem Bauen 14 Tage vergangen waren und wir glaubten, dass das Gelege vollständig sei, fiel es nicht schwer das anfliegende Weibchen herabzuschliessen; im Neste selbst fanden wir am 20. April 4 reinweisse Eier, die Unterlage bildeten einige Zeugstückchen. Ihre Jagd galt vorzüglich den Fröschen, Eidechsen und Schlangen, denn zweimal beobachteten wir, dass einer von ihnen mit einer getödteten Schlange abzog.

+ 8. *Tinnunculus alaudarius* Bp.

Der Thurmfalke findet sich auf der Insel Ascold, wo er gewöhnlich um die Mitte März eintrifft, und im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten; wir fanden die Nester in der Nähe des Flusses, auch benutzt der Vogel der Bequemlichkeit halber gerne verlassene Elsterhorste und legt hier seine 4—7 Eier. Am 23. März schon fanden wir das aus 7 Eiern bestehende Gelege vollzählig. Die Eier waren auf rostgelbem Grunde überall braunroth gefleckt und gepunktet.

9. *Milvus melanotis* Temm. u. Schl.

Eine der häufigsten Weihen im Suiffun- und Ussury-Gebiet. Schon um die Mitte März gewahrt man die ersten, gewöhnlich schon bei ihrem Eintreffen paarweise. — Die beliebtesten Jagdplätze sind die nur mit leichter Waldung bestandenen freien Strecken, auch treibt der Vogel sein Wesen gerne an Flussufern. Er zeigt sich keineswegs scheu und besucht oft genug die Ortschaften. Den Hühnern in den Dörfern ist er ein arger Feind und stösst häufig genug unter den Fenstern der menschlichen Wohnungen plötzlich unter sie, vielfach eines erbeutend. Der Horst steht gewöhnlich nicht sehr hoch an dichten Stellen der Flusswaldung, oft auch auf Inseln, in ihm findet man schon zu Ende März oder Anfangs April die 3—4 Eier, welche auf schmutzig weissem Grunde mit röthlichen Flecken bedeckt sind und in der Grösse oft abweichen. Der Vogel liebt es, sein Nest mit allen möglichen Lumpen und Papierstückchen auszukleiden; in einem Horste fanden wir sogar abgezogene Fellstücke vom Dachs, das ganze Nest verbreitete einen starken Geruch, und die Ausdünstung hatte Fliegen angezogen, so dass zu der Zeit, als wir die Eier nahmen, dasselbe von Maden wimmelte. Im Magen erlegter Stücke

wurden die Ueberreste von *Sturnus cineraceus* gefunden, auch sah mein Bruder einst einen mit einer Schlange abziehen.

An Häufigkeit kommt

10. *Circus melanoleucus* Gm.

fast dem vorhergehenden gleich. Auf der Insel Ascold nicht bemerkt, dagegen im Suiffun- und Ussury-Gebiet, auch am Hanka-See nirgends selten. Schon Ende März beobachteten wir die ersten Stücke dieser schönen Weihe; wo sich ausgedehnte Wiesenstrecken mit Sümpfen vereinigt finden, wird man sie im Frühjahr nirgends vermissen. Ihre Jagd gilt wohl hauptsächlich Mäusen, deren Ueberreste wir im Magen der erlegten Vögel fanden. — Sie schweben oft weite Strecken ohne Flügelschlag und dicht über dem Boden dahin, liegt der Jäger in der Richtung, so heisst es bis zum letzten Moment ruhig warten und dann sicher zielen, denn die Weihe, wenn sie nichts ahnend plötzlich den Menschen gewahrt, überschlägt sich, wie der Kiebitz. — Das Nest wird wahrscheinlich auf dem Boden stehen, auch zum Ruhen zieht unser Vogel Erderhöhungen und Steine den Bäumen vor.

11. *Bubo sibiricus* Licht.

Auf der Insel Ascold findet sich *Bubo* nicht, dagegen ist er im Suiffun- und Ussury-Gebiet ständiger Vogel, seine Jagd gilt auch hier hauptsächlich Mäusen, doch fanden wir auch einige Mal angefressene Schneehasen, die von ihm gefangen worden waren. Dass *Bubo sibiricus* auch seine nächsten Verwandten angreift und frisst, war uns bis jetzt unbekannt, doch beweist dies folgender Fall. Als wir uns einst auf der Jagd befanden, stand plötzlich — es war an der Suiffun-Mündung im Winter 1883 — ein *Bubo* auf 25 Schritte Entfernung vom Boden vor uns auf: der Tag dämmerte kaum, was mochte der Nächtling hier noch gesucht haben? Nach wenigen Schritten waren wir an der Stelle und fanden hier eine eben erst angefressene *Syrnium uralense*. Bei näherer Untersuchung zeigte sich, dass dieselbe vom *Bubo* gefangen worden war. Ausser *Bubo* findet sich hier noch *Nyctea nivea*, die Schneeeule. Im Winter 1879 hielt sich auf der Insel Ascold ein Stück dieser Art auf, im Binnenlande waren wir nicht so glücklich eine anzutreffen.

12. *Scops plumipes* Hume.

Diese Eule ist auf der Insel Ascold das ganze Jahr hindurch sehr gemein, scheint auch daselbst zu brüten. Im Binnenlande

dagegen tritt sie nur vereinzelt auf, ich glaube nur am Ussury im Herbste 1881 einmal ein Stück gesehen zu haben.

13. *Strix japonica* Temm u. Schl.

findet sich auf Ascold und im Suiffun-Gebiet, am Ussury beobachteten wir sie nicht. Auch in den ersteren beiden Gebieten tritt sie nur sehr vereinzelt auf. Zur Winterzeit nirgends vorgefunden. Sie zeigt sich durchaus nicht scheu, und ihre Jagd macht keine Schwierigkeit.

Als die häufigste aller Eulen im Suiffun- und Ussury-Gebiet muss

14. *Syrnium uralense* Pall.

angesehen werden. Wir fanden sie sowohl im dunklen Tannens als auch im reinen Laubholzwalde, auch hält sie sich gern in der Nähe der Flüsse auf, wo sie sich hauptsächlich von den zur Tränke gehenden Mäusen nährt. Auch während der Wintermonate findet man sie überall häufig. Ein am 8. April 1882 am Bykien (Nebenfluss des Ussury) erlegtes Weibchen trug schon stark entwickelte Eier, und vermuthete ich, dass die Paarung bereits stattgefunden hatte.

15. *Scops sunia* Hodgs.

Wir konnten über dieselbe nichts in Erfahrung bringen, doch scheint sie für diese Gegend zu den seltneren Eulen zu gehören. Vielleicht gehört ein am Ussury am 11. September erlegtes Exemplar hierher.

16. *Eurystomus orientalis* L.

Um die Mitte Mai kamen etwa sieben Stück dieser prächtig gefärbten Vögel nach der Insel Ascold, sie machten sich stets im Laube auf dem Boden zu schaffen, aber einer hielt beständig auf einem erhöhten Baumwipfel Wache, sicherte das Terrain ab und gab bei der geringsten Gefahr einen Ton, das leiseste Geräusch veranlasste sämtliche Vögel zu fliehen. Dem Menschen gegenüber zeigen sie sich sehr scheu und vorsichtig, so dass ihre Jagd viele Schliche erfordert. Im Magen der erlegten fanden wir die Ueberreste von Laufkäfern, Ameisen und kleine Kalkstückchen, welche höchst wahrscheinlich von jüngeren Schnecken herrührten. Der Vogel findet sich am ganzen Ussury und seinen Nebenflüssen, doch kann man ihn nicht gerade häufig nennen. Ein schönes Pärchen erlegte mein Bruder im Schwarzwalde; ein anderes beobachteten wir am Bykien am 5. Juni, letztere hielten sich in lockerer Waldung am Flusse auf und schienen eine passende Baumhöhle für den Nestbau zu suchen; der Schmetterlingsfang hinderte uns leider sie weiter zu beobachten.

17. *Alcedo bengalensis* Gm.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussurygebiete, an allen grösseren und kleineren Flüssen bis zu den Quellen hin zahlreich vertreten. Schon um die Mitte April gewahrt man die ersten, und gewöhnlich bei ihrer Ankunft schon paarweise; sobald sich ein Pärchen an einer Strecke des Flusses häuslich niedergelassen hat, wird jedes freie Männchen von den Ansiedlern hartnäckig verjagt; schießt man aber, wie wir es thaten, das erste Paar weg, so findet sich schon am nächsten Tage ein anderes wieder ein. Während der Paarungszeit, welche wir hier im Juni beobachteten, ist der Vogel sehr unruhig, er durchfliegt jetzt viel häufiger sein Jagdrevier, auch sein „si-si“ läßt er um diese Zeit anhaltender hören. Am 8. Juli nahmen wir aus dem Neste, welches sich in einer erhöhten Stelle der Flussuferwand befand, 7 fast runde, schön röthlich durchschimmernde Eier; beide Vögel bebrüteten dieselben, das Weibchen die Nacht bis zum folgenden Nachmittag, das Männchen die übrige Zeit. Der eigentliche Gang zur Nesthöhle betrug 2 Fuss und lief etwas schräg aufwärts bis dicht vor die Nesthöhle, welche 3 Zoll tiefer lag. Die Unterlage der Eier bildeten einige Gräten. Einst sah ich einen *Accipiter nisus* auf einen sitzenden Eisvogel stossen, letzterer suchte nicht in der Flucht sein Heil, sondern fuhr wie der Blitz ins Wasser, diesmal den Krallen des Räubers entgangen.

18. *Sitta amurensis* Sw.

Auf der Insel Ascold, am Suiffun sowie im Ussury-Gebiet häufig. Jede Gegend ist ihm lieb, die dunkelsten Coniferen-Wälder sowohl, wie die freie Steppe mit wenigem Busch und einzelnen Bäumen. Am zahlreichsten aber werden von ihnen die reinen Laubwälder im Sommer sowohl, als auch zur Winterzeit bevölkert. Hier verursachen sie an einem klaren Wintermorgen in Gemeinschaft mit Meisen einen förmlichen Lärm. Die Vögelchen sind sehr neugierig, jedes Ungewohnte veranlasst sie zum heftigen Scandaliren; ein Hund oder Mensch, fern vom Wege angetroffen, wird heftig von ihnen verschrien, dabei scheinen sie sich ganz sicher zu fühlen, denn wirft man nach ihnen, so fliegen sie auf einen anderen Baum, der häufig näher steht, als der eben von ihnen verlassene. Wie wir beobachteten, schreien sie auch da häufig und stark, wo Rothwild steht. Am 25. April fanden wir das Gelege vollzählig. Dasselbe enthielt 12 auf milch- oder kalkweissem Grunde äusserst fein mit hell oder dunkelrothen, bald schärfer umrandeten, bald verwaschenen Pünktchen gezeichnete Eier. In

einem anderen Neste, welches wir um dieselbe Zeit fanden, war nur ein Ei. Bemerkenswerth ist die grosse Zutraulichkeit der *Sitta*, sowie der *Poecilla kamschatkensis*. Den Winter 1883 verlebten wir ca. 42 Werst vom Hafenorte Wladiwostock an der Suiffun-Mündung in herrlicher mit gemischter Waldung bestandener Gebirgsgegend. Es war am Altjahrs-Abend, als wir hier eine Bärin aufstöberten, der nach wenigen Augenblicken das Lebenslicht ausgeblasen wurde. Nach Hause gebracht und abgezogen, erschien das ganze Thier wie ein Fettklumpen, es gab 160 Pfund reines Fett und wog im Ganzen ca. 500 Pfund. Es war ein Exemplar des schwarzen *Ursus torquatus* resp. *tibetanus* mit weissem Halsbande, welcher immer in hohlen Bäumen seinen Winterschlaf abhält. Das Fleisch der Bärin, welches wir in einem Anbau unseres Wohnzimmers aufbewahrten, zog bald *Sitta* und Meisen herbei, welche uns vom frühen Morgen bis zum späten Abend amüsirten. Selbst im geschlossenen Raume scheuten sie, nachdem sie sich überzeugt hatten, dass sie gerne gesehen wurden, die Annäherung des Menschen nicht. Die ersten Tage suchten sie noch ihre alten Schlafplätze im Walde auf, schon am vierten Tage aber beobachteten wir, dass zwei *Sitta* beim Fleische zu übernachten gedachten; jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, übernachten regelmässig mit uns unter einem Dache 3 *Sitta* und ca. 9 *Poecilla k.*, sie sind zu reinen Hausthieren geworden.

19. *Certhia familiaris* L.

Auf Ascold nur sehr vereinzelt angetroffen, im Suiffun-Ussury-Gebiet nirgends selten. Die grösste Mehrzahl zeigte sich im März und zu Anfang April, im Winter im Binnenlande nur sehr vereinzelt Exemplare; es scheint, dass sie südlicher streichen.

20. *Upupa epops* L.

Auf Ascold stellen sich zu Anfang April regelmässig einige Vögel ein, die aber nach kurzem Aufenthalt das Festland beziehen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, am Ussury beobachteten wir schon Ende März die ersten, welche sehr scheu waren und die Nähe der menschlichen Wohnungen, trotzdem sie wissen, dass da etwas für sie zu holen ist, zu meiden scheinen. Ihre Jagd erfordert Schliche. Ende April ist das Gelege vollzählig. Ein Nest, welches wir am 30. April 1882 trafen, befand sich in einer umgefallenen Eiche, in welcher ein 5 Zoll breiter und einen Fuss langer Spalt dem Vogel gestattete hineinzuschlüpfen. Die 7 Eier lagen am Ende des Baumes, ca. 5 Fuss von der Oeffnung,

frei auf dem Boden, die Unterlage bestand aus weichem Mull. Die Eier sind auf schmutzigweissgrünem oder gelblichgrauem Grunde mit äusserst feinen weissen Pünktchen übersät. Der brütende Vogel sass sehr fest.

21. *Calamodyta orientalis*, Temm. u. Schl.

Auf Ascold nur auf freien mit niederem Busch bewachsenen Stellen beobachtet. Scheint nicht sehr häufig zu sein, auch im Binnenlande, denn nur sehr selten bekam man einmal ein Stück zu Gesicht. Sehr zahlreich dagegen tritt ein anderer schöner Sänger hier auf:

22. *Calamodyta cantans* Temm. u. Schl.

Auf der Insel Ascold stellen sich zu Anfang April die ersten ein, schon Mitte dieses Monats ist er allerorten und recht zahlreich auf Ascold und an der Küste vertreten. Das Suiffun-Gebiet mit seinen mit niederem Busch bewachsenen Oertlichkeiten, beherbergt die Vögel in ziemlicher Menge, und überall hört man Morgens und gegen Abend die prachtvoll flötenartig klingenden Töne. Am mittleren Ussury sowie an der Mündung wurde merkwürdiger Weise der Vogel nicht gefunden, vielleicht geht er nicht so weit nördlich.

23. *Salicaria Maacki* Schrenk.

24. *Phyllopneuste coronata* Temm. u. Schl.

Zwischen dem 4. und 12. Mai erschienen die Vögel auf Ascold, hielten sich hier aber nur sehr kurze Zeit auf, denn schon Mitte Mai wurden keine mehr gesehen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet trafen sie im Frühjahr 1880 und 1881 schon Mitte April ein; die Weiden an den Flussufern haben um diese Zeit Kätzchen, und diese Gegend ist es, wo man den kleinen Sänger fast den ganzen Tag hört und in emsiger Arbeit findet. Als argen Feind beobachteten wir den Sperber, der, wenn es ihm auch im dichten Weidengestrüpp schwer fällt, sich doch immer eins dieser kleinen Vögelchen zu fangen weiss. Anfang October erfolgte der Rückzug.

25. *Phyllobasileus proregulus* Pall.

Erscheint im Suiffun- und Ussury-Gebiet gewöhnlich um die Mitte April, wir beobachteten sie gemeinschaftlich mit *Phyllopneuste coronata*, hauptsächlich an den Flussufern im Weidengebüsch sich tummelnd.

26. *Regulus cristatus* Briss.

Nur im Herbst oder Frühjahr stellen sich auf Ascold einige

Stücke ein, doch verweilen sie nicht längere Zeit, im Winter daselbst nie beobachtet. Es scheint, dass der gänzliche Mangel der Coniferen daran Schuld ist. In reiner Laubwaldung fanden wir die Vögel am Suiffun und Ussury nur im Frühjahr und Herbst, den Sommer und Winter hindurch aber beziehen alle mehr die Tannenwaldungen, und wir trafen sie zur Winterzeit gewöhnlich mit *Parus ater* und *caudatus* gemeinschaftlich sich umher treibend. Bei fusshohem Schnee an einem klaren sonnigen Wintermorgen ist es für den Beschauer immer ein äusserst anziehendes Bild, eine Gruppe dieser Vögelchen in dichter Tannenwaldung in voller Beschäftigung zu sehen.

27. *Ruticilla aurorea* Pall.

Ende März und Anfang April einer der häufigsten Sänger auf der Insel Ascold, die Männchen kommen gewöhnlich 8 Tage früher als die Weibchen, die Mehrzahl geht nach kurzem Aufenthalt nördlicher, nur wenige Paare bleiben zum Nisten. Auch im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheint er um dieselbe Zeit, und in der Nähe der Ortschaften fehlt er nirgends, baut auch hier sein Nest ebenso wie unser Hausrothschwanz in Pferdeställen, alten verfallenen Bauten, Gartenumzäunungen u. s. w. Die gewöhnlich Anfang Juni vollzähligen Eier sind länglich, auf schön hellgrünem Grunde mit hellbraunen und dunkelbraunen Flecken und Punkten, die am dicken Ende kranzartig stehen, gezeichnet. Das Verschwinden der Vögel in südliche Breiten beobachteten wir in allen von uns besuchten Oertlichkeiten um die Mitte October.

28. *Larvivora cyane* Pall.

29. *Larvivora superciliaris* Jerdon.

30. *Nemura cyanura* Pall.

Gewöhnlich Anfangs April erscheinen die ersten auf der Insel Ascold, zum Brüten aber zieht alles nördlicher, erst gegen Ende October gewahrt man auf der Insel wieder alte und jüngere Vögel auf der Reise nach der Winterherberge begriffen. Im Suiffun-Gebiet erscheinen sie um dieselbe Zeit, und wir fanden sie zur Zugzeit sowohl in reiner Laubwaldung, als auch an den Flussufern im niederen Gesträuch emsig die Jagd auf Insecten betreibend. Auch am Ussury beobachteten wir sie allerorten ziemlich häufig, zum Nisten aber scheint der Vogel geschlossene dichtere Waldung, in welcher die Coniferen vorherrschen, allen anderen Oertlichkeiten vorzuziehen.

31. *Accentor montanellus* Pall.

Ein Vogel, der sich nur in sehr vereinzelt Exemplaren auf Ascold zeigte, auch nur im Frühjahr und Herbst daselbst bemerkt wurde; er macht sich gerne auf dem Boden zu schaffen, ist, soviel wir bemerkten, scheu und entzieht sich gerne dem Auge des Beobachters. Im Frühjahre am Suiffun nicht bemerkt, erst im Herbst und zwar in den ersten Tagen des October gewahrten wir sie einzeln an den Flusufern, die niederen Gesträuche durchsuchend. Um dieselbe Zeit fanden wir sie auch am Ussury, doch immer nur einzeln. Im Sommer nirgends beobachtet, es scheint, dass sie zum Brüten nördlicher gehen.

32. *Parus ater* L.

Im Frühjahr sowie im Herbst gewahrt man die grösste Anzahl dieser Vögel auf der Insel Ascold, im Winter dagegen findet man nur sehr vereinzelt einige, die sich unter *Poecilla kamschatkensis* mischen und mit diesen gemeinschaftlich auf der Insel überwintern. Ascold scheint ihnen im Winter nicht zuzusagen, aber auch an der Suiffun-Mündung beobachteten wir im Winter 1883 fast keine, ebenso machte sich hier der gänzliche Mangel von *Parus minor* sehr bemerkbar, obgleich die Waldungen den Thieren behagen. Häufiger, als an allen diesen Orten begegneten wir ihnen sowohl im Sommer als im Winter an der Mündung des Ussury, und zwar im Choeczier-Gebirge. Hier war sie ausser der Lasur-Meise die häufigste Art, letztere bevorzugte hauptsächlich die mit Weiden bestandenen Inseln, sowie die Flussufer selbst.

33. *Parus (Cyanistes) cyanus* Pall.

findet sich im Sommer und Winter am Ussury sehr häufig. Die Vögelchen, welche sich gern zu 5—15 Stück vereinigt halten, bewohnen ausschliesslich die Flussufer und Inseln; wo sie Nachstellungen erfahren haben, zeigen sie sich äusserst scheu und ihre Jagd wird schwierig. Auch das Suiffun-Gebiet beherbergt sie, doch nicht in so grosser Anzahl, als am Ussury. Auf Ascold nie beobachtet. — Das Nest steht in Baumhöhlungen und alten Weiden. Am 18 Mai fanden wir das aus 9—12 Eiern bestehende Gelege vollzählig. Die Eier sind verhältnismässig klein und auf weissem Grunde mit röthlichbraunen Pünktchen gezeichnet.

34. *Parus minor* Temm. u. Schl.

Auf der Insel Ascold im Winter einer der häufigsten Vögel, im Sommer bemerkt man nur sehr vereinzelt Stücke. Im Suiffun-

Gebiet während des Winters sehr selten; auf allen unseren Jagden beobachteten wir *P. minor* am wenigsten; am mittleren Ussury, sowie an seiner Mündung ebenfalls keine häufige Erscheinung, nur sehr vereinzelt wurden im Frühjahr einige Exemplare bemerkt.

35. *Parus kamschatkensis* Bp.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet häufig, hält sich im Winter zu 3—5, ja 10 Stück und liebt hier jede Waldgegend. Im Herbst 1882 nahmen die Züge dieser *Parus*-Art am Ussury kein Ende, ja es dauerte volle 6 Tage, bis sie sich allmählich verringerten. Alles strich nördlich, der Mündung des Ussury zu. Wo nur in einem Hause die Fenster offen waren, da konnte man stets auf den Besuch dieser kleinen Vögel rechnen. Wir hatten mit Fleiss sämtliche Luftlöcher unserer Bude aufgelassen, und so kam es vor, dass oft drei Stücke zugleich zum Fenster hineinschwirrten. Die Vögel zeigten sich nicht furchtsam, dachten auch gar nicht daran, gleich wieder einen Ausgang zu suchen, erprobten vielmehr gleich sämtliche Gegenstände, ob nicht irgendwo etwas Fressbares sich finden würde. Auch liessen sie sich sehr nahe ankommen, und es gelang uns häufig, einen mit der Hand von dem Gegenstande, an welchem er gerade arbeitete, abzunehmen.

36. *Parus caudatus* L.

Sommer- und Wintervogel auf Ascold. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, bewohnt diese Meise sowohl die reinen Laub- wie die Schwarzwälder, auch Nester wurden in beiden Oertlichkeiten gefunden. Ende April ist das Gelege, aus 9—12 Eiern bestehend, fertig. Die Eier sind sehr klein, weiss, oft aber auch mit feinen röthlichen Flecken gezeichnet. Das Nest selbst wird sehr kunstvoll erbaut und angelegt, gewöhnlich steht es in einer Astgabel und ist ganz zugebaut bis auf ein kleines Schlupfloch, welches von der Seite einführt. Für den Nichtkenner würde das Suchen eines Schwanzmeisennestes viele Mühe verursachen, selbst dann noch, wenn man ihm den Ast zeigte, auf welchem es erbaut ist. Die Vögel gebrauchen die Vorsicht, der Bekleidung ihres Nestes ganz das Aussehen des Gegenstandes zu geben, an welchem es befestigt ist. Am 23. April fanden wir ein Nest, welches in der Astgabel einer Eiche stand. Da die Aeste dieses Baumes mit grünen Moosen und Flechten überzogen waren, so hatte auch *P. caudatus* die nämlichen Stoffe zur äusseren Bekleidung ihres Nestes verwandt, im Innern war dasselbe mit einigen Federn des Haselhuhns ausgefüttert. Wir beobachteten ferner, dass das

Weibchen, bevor es ans Nest fliegt, gleichsam den Menschen zu täuschen versucht, indem es häufig hin und her fliegt, plötzlich aber dem Auge entschwunden ist. Das erste Mal wurden wir von dem Vogel auf diese Weise wirklich überlistet, erst der nächste Tag liess uns das kunstvolle Nest entdecken.

37. *Pratincola indica* Bl.

Auf der Insel Ascold nicht beobachtet. Häufig zeigten sie sich um die Mitte April am Suiffun sowie am Ussury und bevorzugten hauptsächlich freiere mit niederem Gesträuch bewachsene Strecken. Ueber das Brutgeschäft konnten wir bis jetzt nichts erfahren.

38. *Motacilla felix* Sw.

Ein ♀ am 31. März 1878 erlegt. — Ausser diesem einen Stücke von Ascold wurde diese Art im Binnenlande nirgends wieder gefunden.

Weit häufiger, selbst zahlreich wurde

39. *Motacilla amurensis* Seeb.

in allen von uns besuchten Gebieten gefunden. Ihre Ankunft erfolgt gewöhnlich in den ersten Tagen des April, die Heimreise wurde um den 20. October beobachtet.

40. *Motacilla japonica* Swinh.

wurde am Suiffun nicht beobachtet. Ihre Ankunft auf der Insel Ascold erfolgte ebenfalls zu Anfang April.

41. *Motacilla flava* L.

sowie *sulphurea*, Bechst. erscheinen um die Mitte April gewöhnlich paarweise, die weissen Bachstelzen wurden gewöhnlich in kleinen Schaaren von 5—10 Stück bemerkt.

Im Frühjahr erschien auf Ascold sehr häufig

42. *Anthus cervinus* Pall.

Ihre Ankunft erfolgte Ende April in Flügen von 5—15 Stück, doch ihres Bleibens ist hier nicht, denn nur im Frühjahre findet sich auf der nördlichen Seite der Insel stellenweise Sumpf, der aber gegen den Sommer hin austrocknet. Auch im Suiffun-Gebiet und am Ussury wurde *A. cervinus* bemerkt.

Weniger wurde

43. *Anthus japonicus* Temm u. Schl.

beobachtet. Auf Ascold nur einmal im Spätherbste ein Stück unter Hochholz angetroffen und erlegt. Am Suiffun nicht bemerkt. Erst am mittleren Ussury wurde von meinem jüngeren Bruder im Herbst beim Käfersammeln ein einzelnes Stück im Laubwalde

angetroffen. Es scheint, dass diese Art in hiesiger Gegend ziemlich beschränkt ist.

44. *Anthus arboreus* var. Temm. u. Schl.

45. *Turdus naumanni* Temm.

Schon in den ersten Tagen des März, beobachtet, um die Mitte desselben Monats kamen Schaaren dieser Art mit *fuscatus* vereint nach Ascold, gegen Ende April und Anfangs Mai wurden keine mehr beobachtet. Auch am Suiffun sowie am Ussury ist ihr Aufenthalt verhältnissmässig kurz, alle ziehen nördlicher. Im Sommer wurde nirgends eine von diesen beiden Arten gesehen, erst gegen den October hin bemerkt man sie wieder, Alte mit Jungen gemischt. Jedes Nahrung versprechende Gebüsch wird noch möglichst schnell durchsucht, und der Lärm, den die Vögel beim Futtersuchen im Laube verursachen, ist auf 50 Schritte deutlich zu vernehmen. Ihre Jagd erfordert im Walde keine Mühe, auf freiem Terrain dagegen, besonders auf weiten abgebrannten Strecken, wo sie zumal im Frühjahr gerne hausen, hält es sehr schwer, sich einiger Stücke zu bemächtigen. Wir beobachteten einmal ihrer dreissig, die an einer abgebrannten, allmählich ansteigenden Höhe beschäftigt waren, aber die Vögel hatten schon Wind: zwar flog keiner auf, aber alle rannten geduckt so schnell als möglich, dabei gebrauchten sie die List, die niedrigst gelegenen Stellen der Höhe zu überlaufen; jetzt schien es an der Zeit anzuschleichen, aber vergebens, ein Vogel stand auf der Höhe, hinter der die Schaar ruhig äste, Wache und gab bei einer Bewegung meinerseits das Zeichen, worauf alle unter lautem Geschrei davon flogen. Der Gesang der *T. naumanni* ist nicht zu verachten.

46. *Turdus pallidus* Gm.

Bis jetzt von uns nur auf Ascold in einem einzigen Stücke erlegt; hielt sich von anderen Arten getrennt. Nirgends wieder bemerkt.

47. *Turdus solitarius* Müll.

Auf der Insel Ascold wurden Ende April die ersten beobachtet. Der Vogel ist hier sowie an der ganzen Küste nirgends selten. Schon kurz nach ihrer Ankunft suchen die Männchen sich ihre Weiber, und dies kostet, wie ich mich selbst überzeugte, oft Blut. Meine Behausung auf Ascold war in einer Schlucht nahe der See gelegen, wo ich an einem schönen Maimorgen Gelegenheit hatte, den Streit zweier *Turdus* dieser Art zu beobachten, und

zwar hatte ich das Vergnügen in nächster Nähe, nämlich in meinem Hause und zu meinen Füßen. Ein schwächerer Vogel suchte, getrieben von einem stärkeren, in meiner Behausung Schutz. Der Streiter liess auch jetzt nicht ab, sondern theilte trotz der ungewohnten Umgebung heftige Schnabelhiebe auf den Kopf seines Gegners aus, erst das Zuziehen der Thüre störte ihn und brachte beide in meine Gewalt. Beim Abbalgen des schwächeren fand ich die ganze Kopfhaut mit Blut unterlaufen. Der Gesang auch dieser Art ist nicht unbedeutend. Der Vogel scheint nur die Seeküste selbst, oder die Ufer grösserer Seen zu bewohnen, im Binnenlande an Flüssen wurde er nirgends beobachtet. Er nistet in den Steinen auf Ascold.

48. *Turdus pelius* Bp.

Schon auf der Insel Ascold bemerkte ich ein einzelnes Stück dieser schönen Art, welches unter *naumanni* u. *fuscatus* gemischt war. Am Suiffun fanden wir sie häufig im Frühjahr, sowie im Herbst. Anfang April erschienen die ersten, ihre Flüge betrug 5—15 Stück, aber schon Mitte April war von *T. pelius* nichts mehr zu sehen. Am 1. Mai 1880 fand ich bei Baranowsky am Suiffun beim Schmetterlingsfang an einem kleinen Gebirgsflusse in einem ausgefaulten Baumstumpfe, circa 4 Fuss vom Boden entfernt, ein Nest einer *Turdus*-Art, gewahrte auch in demselben Momente das Männchen, welches auf beiden Seiten der Brust Roth zeigte. Ob dasselbe *pelius* war? Am mittleren Ussury, sowie an der Mündung wurde diese Art ebenfalls sehr häufig und zwar in Schwarzwäldern angetroffen. — Am 20. Mai 1881 fand mein Bruder das Nest von *T. pelius*, welches in einer niederen Birke dicht am Stamm circa 12 Fuss vom Boden stand. Die Erlegung des Vogels gelang erst am nächsten Tage, im Neste befanden sich zwei Eier, welche auf blassmeergrünem Grunde dicht mit hellbraunen Wischen und Punkten bestreut waren.

49. *Muscicapa luteola* Pall.

Auf der Insel Ascold wurden nur im Frühlinge gegen Ende März einige wenige beobachtet. Auch am Suiffun begegneten wir im September den Vögeln und es gelang uns, von fünf Exemplaren, die sich hier aufhielten, drei zu erlegen. Am Ussury will mein Bruder während meiner Abwesenheit im Mai einige wenige gesehen haben.

50. *Muscicapa mugimaki* Temm.

wurde nur in einem Stücke, welches sich getrennt von *luteola*

hielt, am 17. September 1879 erlegt. Auf Ascold nicht angetroffen.

51. *Muscicapa tricolor* Hartl.

Schon Ende April erscheinen die ersten männlichen Vögel dieser prächtig gefärbten Art auf Ascold, erst 14 Tage später treffen die Weibchen ein, die sich von den Männchen aber noch gesondert halten. Gegen Ende Mai bemerkt man nur sehr vereinzelt einige. Die alten Paare haben sich jetzt gefunden und ihre Reise nördlicher fortgesetzt. Am Suiffun nisten die Vögel. Das Ussury-Gebiet ist ihr Lieblingsaufenthalt, wo man sie sowohl im Schwarz- als auch im Laubwalde findet, vor Allem aber sagen ihnen die Flussufer oder Inseln mit recht alten Weiden zu, denn hierher zieht sich die grösste Zahl, sobald die Brutzeit beginnt. Jedes Weibchen sucht sich eine passende Stelle, am liebsten die von *Picus minor* verlassene Nesthöhle, oder ein ausgefaultes Astloch, in Ermangelung eines solchen nehmen sie auch mit irgend welcher Spalte vorlieb. Die Nesthöhle selbst wird noch mit einigen Pferdehaaren, oder mit Federn vom Huhn ausgekleidet, und hierauf findet man gewöhnlich Anfang Juni die 5—7 Eier, welche auf weisslichem Grunde mit hellrosthrothen Punkten und Schmitzen, die am dicken Ende dichter stehen, bedeckt sind. Bei Erwerbung der Weibchen giebt es oft viel Zank unter unseren lieblichen kleinen Sängern, doch findet man öfter 3—4 Nester in unmittelbarer Nähe zusammen.

52. *Hemichelidon latirostris* Raffl.

Auf der Insel Ascold im Frühjahre sowie im Herbst stets einige Stücke beobachtet, am Suiffun und Ussury dagegen nicht gefunden. Möglich ist, dass der Vogel sich vorfindet, doch muss er wohl als selten angesehen werden. Häufiger ist

53. *Hemichelidon sibirica* Gm.

Traf mit *latirostris* und zwar in den ersten Tagen des Mai auf Ascold ein. Bei Wladiwostock war diese Art nicht selten, auch am Suiffun wurde sie im Frühjahre immer mit angetroffen, scheint auch hier zu brüten, dagegen am mittleren Ussury und an der Mündung keine Spur.

54. *Niltava cyanomelana* Temm.

Auf Ascold und im Suiffun-Gebiet in geringer Anzahl vertreten; wir beobachteten ihre Ankunft Ende April und Anfang Mai. Auf dem Zuge durchstreift er die reinen Laubhölzer, zum Brüten aber scheint er gemischte Waldung allen anderen vorzu-

ziehen. Am ganzen Ussury nicht gerade selten. In den ersten Tagen des Juli beobachteten wir bei Kasakewitsch Brutvögel.

55. *Ampelis phoenicoptera* Temm.

Diesen prächtigen Seidenschwanz beobachtete ich 1877—1878 nicht auf Ascold, auch wurde er von dem Verwalter der Goldwäscherei, Herrn Jankoffsky in vier früheren Jahren daselbst nicht gefunden, als plötzlich um die Mitte Mai 1879 eine Schaar von 9 Stücken sich einstellte. Die Vögel zeigten sich scheu und wollten sich einige Tage hindurch nicht zu Schuss bringen lassen. Zufällig befand ich mich eines Tages an einer sehr dichten Stelle des Waldes, als die Schaar sich in meiner nächsten Nähe auf einer Schwarzbirke niederliess. Hier beobachtete ich sie kurze Zeit und sah, dass sie die jungen Blattknospen der Birke ästen. Drei Stücke wurden erlegt. An der Küste bei Wladiwostock beobachtete im Herbst 1880 auch Jankoffsky diese Art. Am Suiffun fanden wir sie nicht, dagegen zeigten sich Alte und Junge am 10. September 1881 an der Ussury-Mündung im Choehzier-Gebirge; man sah oft die ganze Schaar, gegen 20 Stück, in der Krone einer abgestorbenen Fichte sitzen, von Zeit zu Zeit stiess ein Stück ab, ergriff ganz nach Fliegenschnäpperart ein Kerbthier und kehrte zurück auf den von ihm verlassenen Ast. Am mittleren Ussury nicht bemerkt. Es kommt vor, dass *A. phoenicoptera* in einzelnen Stücken, die sich auf dem Zuge verspätet haben, sich nachher unter *A. garrula* mischt und dann mit diesen hier überwintert. (Eigene Erfahrung.)

56. *Ampelis garrula* Schilling.

Auf Ascold im Frühjahr und Herbst, im Winter nicht bemerkt. Am Suiffun ausser der Brutzeit häufig. Auch der ganze Ussury beherbergt sie im Winter in grosser Anzahl. An der Ussury-Mündung beobachteten wir ein altes Pärchen, welches sich im Schwarzwalde aufhielt. Es war dies zu Anfang Juli und wir vermutheten, dass sie ein Nest hatten, möglich aber ist es, dass es nicht *garrula*, sondern *phoenicoptera* war, wir wurden nicht recht klar darüber.

57. *Pericrocotus cinereus* Lafr.

Auf der Insel Ascold nur einmal im Frühjahr 1878 ein Stück bemerkt, dagegen im Suiffun- und Ussury-Gebiet häufig. Schon am 17. April trafen am Suiffun die ersten ein, gewöhnlich erscheinen sie zu 3—7 Stück, seltener einzeln. Sie sind ungemein rege Vögel, die es auf einer Waldstelle nicht lange aushalten,

sie streifen vielmehr fortwährend hin und her, besuchen aber doch bestimmte Bäume im Laufe des Tages mehrere Mal. Zum Boden herab kommen sie selten und dann nur, wenn sich der Durst regt. Laubwaldung ist ebenso erwünscht wie Nadelholz, auch besuchen sie gerne die Inseln in den Flüssen. Am ganzen Ussury häufig. Das Nest soll am Ende eines Astes in einer Gabel hergerichtet werden.

58. *Lanius major* Pall.

Auf der Insel Ascold selten, auch am Suiffun und Ussury trafen wir diesen Würger nur sehr vereinzelt. Am 18. December 1878 beobachtete ich einen *Lanius*, der sich die grösste Mühe zu geben schien, einen *Uragus sibiricus* zu fangen. Der *Uragus* suchte in Todesangst vor meinem Fenster in einem Berberixgebüsch Schutz. Der Würger rüttelte wie ein Falke über der Stelle, etwas Schrot störte ihn bei seiner Arbeit, aber der Gimpel frohlockte: er war gerettet. Wir beobachteten noch, dass diese Art sich hier das ganze Jahr hält, er scheint also nur zu streichen.

59. *Garrulus brandtii* Eversm.

Auf Ascold das ganze Jahr anzutreffen, im Winter vereinzelt, dagegen im Frühjahr zahlreich. Wenn der Schnee Alles zugedeckt hat, treibt ihn der Hunger und er kommt jetzt dreist in die Nähe der Wohnungen, das heisst, er muss sich von dem Wohlwollen der Menschen überzeugt haben. Auf der Jagd waren drei Stücke sehr zutraulich geworden; wenn ich ein Wild erlegt hatte, wussten meine Jäger sehr genau, dass etwas für sie abfallen würde, und einige Tage des Fütterns hatten genügt, sie an meine Fanse zu gewöhnen. Eines Tages fing ich alle drei und setzte sie in einen geräumigen Käfig, musste aber zu meinem Bedauern erleben, dass unter lautem Geschrei sich eine arge Schlägerei entspann. Der am ärgsten mitgenommene starb mir in den Händen, die übrig gebliebenen aber liessen auch jetzt noch nicht von einander ab, so dass ich noch einen entfernte. Der letzte aber liess jetzt seine Wuth an dem Gitter des Käfigs aus und hatte sich sein Gefieder schon gänzlich zerstört, so dass ich gezwungen war, ihn an die Luft zu setzen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet ist der Häher Winters und Sommers eine häufige Erscheinung. Im Herbst streichen sie und wir beobachteten Flüge von 40 Stück. In Kehlkopfverrenkung wetteifert der hiesige mit *glandarius*.

60. *Nucifraga caryocatactes* L.

Der Tannenhäher kommt nach Ascold, hält sich dort aber

nicht lange. Im Winter und Frühjahr daselbst nicht gefunden. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet wurden im Winter auf der Jagd nur sehr vereinzelte Stücke bemerkt. Im Jahre 1883 fehlte er an der Suiffun-Mündung gänzlich, obgleich in diesem Jahre die Cembra-Nüsse gut gediehen waren; auch machte sich in allen von uns besuchten Gebieten der gänzliche Mangel der *Loxia*-Arten sehr bemerkbar. Die Golden im Ussury-Gebiet kennen die letzteren Vögel und versicherten uns, dass sie in einem Jahre sehr häufig wären, dass darauf aber wieder 2—3 Jahre vergingen, wo nicht ein Stück gesehen würde. Diese Thatsache scheint auf guter oder schlechter Nussernte begründet zu sein.

61. *Pica caudata* Keys. u. Blas.

Die Brutzeit ausgenommen, wurde unsere Elster das ganze Jahr auf Ascold angetroffen. Im Suiffun-Gebiet ist der Vogel überaus häufig; den Winter über schlägt er sich in den Dörfern durch, im Frühjahr, sobald der Schnee verschwunden ist, findet man ihn zahlreich mit *Corvus corone* und *japonensis* vereinigt, und zwar bieten ihm die Flussufer und sumpfige Stellen auf Feldern jetzt reichliche Nahrung. Die Nester findet man für gewöhnlich in der Nähe der Flüsse. Um die Mitte April zählt das Gelege 7—8 Eier, welche auf blassblaugrünem Grunde mit violetten und schmutziggrünen Klecksen gezeichnet sind, die am dicken Ende sehr zahlreich stehen.

62. *Corvus corax* L.

Auf der Insel Ascold halten sich nur im Winter einige Pärchen, im Sommer dagegen wurde keiner bemerkt. Im Suiffun-Gebiet sowie am Ussury fanden wir ihn nirgends häufig; er zeigt sich sehr scheu, vertraut den Menschen in keiner Weise und treibt sein Wesen hauptsächlich da, wo der Tiger Wildschweine niederriss und er wohl weiss, dass etwas für ihn abfällt.

63. *Corvus corone* L. sowie *Corvus japonensis* Bp.

wurden in allen von uns besuchten Gebieten gleich häufig gefunden. *C. japonensis* kennt auch hier das Gewehr sehr genau; einen kann man schießen, aber die Erlegung eines zweiten hält äusserst schwer. Sobald man aber, wie es uns häufig passirte, die Vögel im Walde antrifft, scheinen sie eifrig bemüht, Wild auszuspiiren und schreien, sobald sie es gefunden, aus Leibeskräften. Bemerkt die Krähe, dass man ihrem Schreien gefolgt ist, so streicht sie leise ab und setzt sich in einiger Entfernung. War der Schuss glücklich und brach das Wild zusammen, so ist auch gleich der stille

Beobachter mit seinem Lachen wieder zur Stelle, wohl wissend, dass zur Belohnung die Eingeweide für ihn bestimmt sind. Dies ist uns nicht einmal, sondern häufig begegnet. Wenn man dem Schrei des Vogels nicht folgt, dann kommt er zurück, kreist einige Male über dem Kopfe des Jägers und begiebt sich zurück an die Stelle, wo er das Wild zuletzt gesehen hatte, gleichsam als Führer dienend. Der Rabe ist zwar kein Jagdhund, thut aber oft bessere Dienste.

64. *Corvus dauricus* Pall.

So ziemlich der erste Vogel, der sich überhaupt aus südlichen Breiten kommend hier zeigt. Er liebt es nicht allein zu wandern, seine Flüge zählen von 10 bis 40 Stück. Auf Ascold niemals beobachtet, dagegen am Suiffun und Ussury sehr häufig. Noch deckt stellenweise der Schnee die Futterplätze, aber schon hört man den Schrei, der sehr viel Aehnlichkeit mit dem unserer Dohle hat, allerorten. Im Frühjahr besuchen die Vögel gerne die Wege, emsig die aus einem aufgegangenen Hafersacke herausgefallenen Körner auflesend. Sobald aber der Schnee auf den Feldern schmilzt, finden sie daselbst Gewürm der verschiedensten Art. Vorsichtig und scheu lassen sie jetzt nur schwer auf Schussnähe heran. Spärliche Laubwaldungen in der nächsten Nähe der Felder sind ihre liebsten Nistorte, man trifft oft 4 bis 5 Nester in unmittelbarer Nähe, auch fanden wir, dass ein Baum zwei bewohnte Nester enthielt. Diese finden sich in Baumhöhlungen in verschiedener Entfernung vom Flugloche. Eins, auf welchem der brütende Vogel sass, war nur 2 Zoll vom Flugloche entfernt, bei einem anderen betrug die Entfernung vom Loche bis zum Nest $2\frac{1}{2}$ Fuss; aus dem letzteren nahmen wir am 25. April 5 Eier, die auf blassmeergrünem Grunde mit schmutziggdunkelgrauen und hellvioletten Punkten gezeichnet waren. Vom Eingangsloche aus war es nicht möglich das Gelege zu erlangen, wir schlugen also, nachdem wir die Nesttiefe gemessen hatten, eine frische Oeffnung. Trotz des vielen Klopfens hatte der brütende Vogel, der schon mit Spähnen ganz beschüttet war, fest auf seinen Eiern gesessen, so dass wir gezwungen waren, ihn vom Neste zu nehmen. Für einen Rabenvogel erscheint dies bemerkenswerth. Wie die Golden versichern, sind diese Vögel erst vor circa 20 Jahren, also mit der Einwanderung der Russen, am Ussury erschienen. Im Frühjahr und Herbst zeigte sich am Suiffun, sowie an der Ussury-Mündung eine Dohlenart, deren Erlegung uns bis heute noch nicht gelungen

ist. Sie tritt nur in geringer Anzahl auf. Nur einzelne wenige sind unter *Corvus corone* und *japonensis* gemischt.

65. *Cyanopica cyanea*, Pall.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, doch wird Ascold in den Sommermonaten von ihnen verlassen. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet das ganze Jahr hindurch. Sie halten sich, ihrer Nahrung nachgehend, am liebsten längs der Flussufer, auch Inseln mit vielen alten Weiden sind sehr erwünscht. Diese Art lebt zumal im Winter sehr gesellig, wir haben Flüge beobachtet von 10 bis zu 50 Stück. Auch fanden wir, dass die Vögel sehr schreckhaft, aber auch listig sind, ihre Erlegung verlangt Schliche. Sie stellen Wachen aus und diese geben beim geringsten Geräusch einen Ton, der wie „cherr cherr“ mehrere male hintereinander ausgestossen, klingt: hierauf flieht die ganze Schaar möglichst niedrig durch die Büsche. — In der Ruhe hört man sie stets das angenehm klingende „dwitt — dwitt“, welches lang gezogen wird, schwatzen. Futterneid scheint nicht zu existiren, denn ich sah einmal, dass sich drei brüderlich eine *Emberiza cioides* theilten; ob dieselbe von ihnen gefangen, oder todt gefunden war, steht dahin. — Ihr Nest erbaut sie am liebsten in der Nähe der Flüsse, oder auf Inseln, hierzu erwählt sich das Weibchen ein passendes Loch in einer alten Weide, welches noch mit einigen Federn ausgelegt wird. Soweit beobachteten wir einen bauenden Vogel am 20. Mai 1882. Nach 10 Tagen begaben wir uns wieder an die Stelle, doch das damals angefangene Nest war, wie wir es verlassen hatten; der Vogel hatte, weil das Nest ihm nicht sicher schien, ein anderes gebaut, was uns aufzufinden der durch vielen Regen unter Wasser gesetzten Gegend wegen nicht gelang.

66. *Sturnus cineraceus* Temm.

Schon Mitte März gelangten die ersten nach Ascold, woselbst sie auch nisten. Im Suiffun-Gebiet erschienen sie im Jahre 1880 erst Ende März; die längere Verzögerung war den spätem Frühjahr zuzuschreiben. Auch der Ussury-Sungatscha beherbergt diese Art in grosser Menge. Geschlossene Waldung meiden sie. Ihr Lieblingsaufenthalt sind die nur licht bestandenen Laubwäldungen, in deren Nähe sich Wiesen nebst Sümpfen befinden. Sie scheinen sehr verträglicher Natur zu sein, denn wir fanden oft 5—6 Nester in unmittelbarer Nähe. Zur Anlage des Nestes bedienen sie sich der Baumhöhlungen, das Nest wird mit einigen

trockenen Halmen und Federn vom Birkhuhn ausgekleidet, und hierauf findet man Ende April 7—8 schön hellbraungrünliche Eier.

67. *Fringilla montifringilla* L.

Auf Ascold im Frühjahr und Herbst häufig, doch verlassen sie zum Nisten diesen Ort und ziehen nördlicher. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet schon Anfang April, man begegnet ihnen hier allerorten, sowohl im Schwarz- als auch im Laubwalde, doch scheinen sie zum Nisten erstere Waldung vorzuziehen. — Bei Kasakewitsch beobachteten wir Ende Juni in den mit Schwarzwald bewachsenen Gebirgsschluchten Brutvögel.

68. *Chrysomitris spinus* L.

Der Zeisig erschien auf Ascold Ende April in einer kleinen Schaar, doch hielten sie sich daselbst nicht lange; auch im Sommer nicht bemerkt. Am Suiffun und zwar bei Baranowsky wurde vergebens auf diese Vögel gewartet, auch im Ussury-Gebiet fanden wir sie nicht häufig. Nur zweimal erinnere ich mich die Zeisige gesehen zu haben, es war dies auf der Kasakewitsch gegenüberliegenden Seite auf manschurischem Gebiet am 8. Mai 81, und das zweite Mal am Bykien am 7. Mai 82. Während meiner Abwesenheit beobachtete mein Bruder noch einmal eine Schaar von 7 Stück, ebenfalls in den ersten Tagen des Mai, an der Ussury-Mündung.

69. *Passer rutilans* Temm.

Diesen Vogel sah ich bis jetzt nur einmal und zwar auf Ascold in einen Stücke, welches am 9. April 78 erbeutet wurde. Der Vogel hielt sich in der Nähe der Wohnungen auf.

70. *Coccothraustes japonicus* Temm. u. Schl.

Unser Kernbeisser ist auf Ascold fast das ganze Jahr zu finden, im Winter vereinzelt, die übrige Zeit häufig; ob er dort nistet, konnten wir nicht erfahren. Im Suiffun-Gebiet fanden wir ihn ebenfalls in ziemlicher Anzahl, auch an der Suiffun-Mündung beobachteten wir im December und Januar 83 einzelne Stücke, die hier überwinterten. Im Frühjahre halten sie sich in Schaaren von 10—15 Stück zusammen, sobald aber die Nistzeit herannaht, trennen sie sich, und man gewahrt sie jetzt paarweise und zwar häufiger im Schwarz- als im Laubwalde. Am Ussury und zwar im Choechzier-Gebirge nisten sie. — Auf Ascold schoss ich einen Vogel dieser Art flügelahm: er gewöhnte sich sehr bald ein, lief frei in meiner Hütte umher, durchsuchte alle Ecken und bedauerte nur, nicht auf meinen Tisch kommen zu können. Nach

acht Tagen war der Flügel so weit geheilt, dass der Vogel zu flattern probirte, jetzt stellte er sich regelmässig, wenn ich Bälge präparirte, auf meinem Tische ein, denn er liebte ungemein Fleisch und machte dabei keinen Unterschied. Bei all seiner Zutraulichkeit wollte er sich aber nicht anfassen lassen und vertauschte eines schönen Morgens, als die Thür offen stand, die Gefangenschaft mit der Freiheit.

71. *Eophona personata* Temm. u. Schl.

Diese Vögel sahen wir bei ihrer Ankunft Ende April und Anfang Mai gewöhnlich schon paarweise eintreffen. Der Gesang ist nicht zu verachten, möglich ist, dass sie auf Ascold brüten. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheint *Eophona pers.* um dieselbe Zeit, doch ist ihre Verbreitung hier immer nur eine spärliche.

Ausser dieser wurde am Suiffun noch eine kleinere Art erlegt, höchstwahrscheinlich

72. *Eophona melanura* Vieil.,

die wir sonst nirgends wieder antrafen.

73. *Pyrrhula orientalis* Temm. u. Schl.

Schon im frühesten Frühjahr erscheinen diese lieblichen Vögel auf Ascold. Wenige Paare scheinen zum Brüten zu bleiben. Den Winter hindurch auf Ascold nicht bemerkt, wohl aber hält sich die Art im Suiffun- u. Ussury-Gebiet das ganze Jahr hindurch auf, scheint aber zum Nisten die dunkleren Wälder vorzuziehen. Man muss sie als ziemlich häufig bezeichnen, denn wir begegneten ihnen auf der Jagd im Winter tagtäglich. Ausser dieser fanden wir am Ussury und Suiffun, doch in letzter Oertlichkeit weniger oft, eine ähnliche hellere Art, die wohl

74. *Pyrrhula cineracea* Cab.

ist und die ich auch auf Ascold in einem Stücke bemerkte. Sie hält sich, wie die vorige Art, hier das ganze Jahr in Flügen von 5—15 Stück auf, scheint aber zum Nisten nördlicher zu gehen, bis über den Amur.

75. *Carpodacus roseus* Pall.

Ist auf Ascold das ganze Jahr ausser den Sommermonaten anzutreffen, auch in der strengsten Kälte halten sich daselbst einige Exemplare. Im Suiffun- u. Ussury-Gebiet kann man ihn häufig nennen, in den Sommermonaten aber scheint Alles über den Amur zum Brüten zu ziehen. Im Frühjahr und Herbst beobachteten wir an der Ussury-Mündung Schaaren von 5—10, aber auch solche von 30—40 Stück.

Ausser dieser fanden wir an der Ussury-Mündung noch eine ähnliche rothbrüstige Art, die wir in einigen Bälgen und den dazu gehörigen Eiern nach Hamburg geschickt haben und welche von uns als

76. *Carpodacus erythrinus* Pall.

angesehen wurde. — Das Nest, welches mein Bruder am 14. Mai bei Kasakewitsch fand, stand in niederem Gesträuch und enthielt 5 blaue Eier, welche mit dunkelbraunen und schwarzen Punkten gezeichnet waren.

77. *Uragus sibiricus* Pall.

Im Winter auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet nur sehr vereinzelt, schon Ende Februar erscheint er in grosser Menge, doch wachsen ihre Schaaren nicht stark an. Wir beobachteten nur solche von 5—10 Stück. Am ersten Mai schon fanden wir das Gelege vollzählig, es besteht aus 4—5 schön blauen mit schwarzen Stricheln und Punkten gezeichneten Eiern. Der Vogel liebt Gegenden, in denen es viel niederes Buschwerk giebt, hier findet man auch das Nest, welches im Gesträuch nur wenige Fuss über dem Boden steht. Wir fanden nie zwei Nester in der Nähe zusammen.

78. *Aegiothus linaria* L.

Der Leinfink ist auf Ascold an der Küste, sowie im Suiffun- und Ussury-Gebiet allerorten häufig, man findet ihn auch im Winter bei der strengsten Kälte in Schaaren von 5—10 Stück, zur Brutzeit scheint er, wie *Carp. roseus* nördlicher zu gehen, denn im Sommer haben wir ihn nirgends angetroffen; recht alte Exemplare findet man verhältnismässig sehr selten. — Ich hielt 4 Vögel dieser Art auf Ascold gefangen, die mich durch ihre Lebhaftigkeit erfreuten. Der Leinfink ist den ganzen Tag in voller Bewegung; bald durfte ich die Thür ihres Bauers offen lassen, sie hängten sich jetzt ganz nach Meisenart an die verschiedensten Gegenstände und waren sehr zahm und zuthunlich, suchten aber zum Schlafen regelmässig ihren Käfig auf; von Hafer, den ich in einem Kasten ausgesät hatte, frassen sie begierig die jungen Spitzen. Leider wurde die Freude gestört, eine Ratte hatte sich des Nachts Eingang verschafft und sämtliche 4 lagen am andern Morgen todt da.

79. *Linaria brunneinucha* Brandt.

Nur im Herbst und Winter in einer kleinen Schaar auf Ascold beobachtet. Auch am Suiffun scheint er nicht häufig zu sein, nur einmal, am 17. October 1882 bemerkte ich zwischen Rasdolny und

Uglawoi eine kleine Schaar, die sich auf dem Wege zu schaffen machte. Sonst fanden wir diese Art noch an der Ussury-Mündung zu Anfang October, und es gelang uns, aus einer Schaar 13 Stück für die Sammlung zu erhalten. Die nahestehende Art, höchstwahrscheinlich

80. *Linaria Giglioli* Salvad.

wurde ebenfalls und bis jetzt nur an der Ussury-Mündung von uns Ende März angetroffen. Zum Nisten scheinen beide Arten sehr nördlich zu gehen.

81. *Euspiza aureola* Pall.

Nach Ascold kommen Ende April die ersten. Ihre Lieblingsplätze sind die hier niedrig gelegenen, mit Gras und kleinem Busch bewachsenen Bergabhänge. Auch scheint diese Art hier zu nisten. Das Suiffun- und Ussury-Gebiet beherbergt Nester in grosser Menge, am häufigsten fanden wir sie am Hanka-See, und zwar am südlichen Ufer, welches von weiten hügeligen Strecken, die nur mit niederem Gesträuch und Gras bewachsen sind, umsäumt wird. Hochholz scheinen sie zu meiden. Gegen Ende Mai sieht man unsere Vögel paarweise, und das Weibchen beginnt mit dem Nestbau. Es sucht sich hierzu eine kleine Erdvertiefung nahe einem Busch, oder baut auch direct unter demselben. Am 10. Juni fanden wir das Gelege, aus 3, oft aber auch aus 4 Eiern bestehend, vollzählig. Die Eier sind auf blassgrünem Grunde mit aschfarbenen und dunkelgrünen Punkten, Wischen und Strichen bedeckt. Wahrscheinlich brütet diese Art im Laufe des Sommers nur einmal.

82. *Emberiza elegans* Temm.

Erscheint auf Ascold in kleinen Flügen von 7—12 Stück gewöhnlich in den ersten Tagen des April, aber schon am 10. Mai beobachtete ich daselbst keine mehr. Diese hübsche Ammer hält sich von anderen *Emberiza*-Arten gesondert. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet erblickten wir die ersten ebenfalls zu Anfang April, auf dem Zuge findet man sie in jeder Art von Waldung, während sie die freien Gegenden ängstlich zu meiden scheinen. Zum Brüten scheinen sie gemischte Waldung zu bevorzugen. Am Ussury fanden wir Nester.

83. *Emberiza spodocéphala* Pall.

Anfangs April auf Ascold die ersten Exemplare bemerkt, ebenso am Suiffun und Ussury. Sie bevorzugt mehr die Laubwaldung, hält sich aber auch gern in der Nähe der Flüsse, Inseln und Ortschaften. Bei ihrer Ankunft waren sie zu 2 bis 4 Stück ver-

einigt, viele aber kommen auch einzeln. Ende Mai haben sich die Paare gefunden, am 10. Juni fanden wir Nest und Eier unseres Vogels. Das Nest stand am Stamm einer Weide und war aus Gräsern erbaut. Als Unterlage der Eier waren Dunen von Enten und Pferdehaare verwendet. Die Eier waren auf blassgrünem Grunde mit sehr vielen grossen und kleinen, hellbraunen und dunkelkaffeebraunen Flecken und Wischen gezeichnet.

84. *Emberiza personata* Temm. u. Schl.

2 ♀ vom 14. und 19. Mai 1879. Sollte diese Art nicht vielleicht das Weibchen von *rutila* sein?

85. *Emberiza fucata* Pall.

Nach Dr. Bolau 2 ♀ am 14. April 1878 und 18. Mai 1879. N.

86. *Emberiza rustica* Pall.

Ziemlich die ersten Frühjahrsvögel auf Ascold, am Suiffun und Ussury. Sie erscheinen in sehr grossen Schaaren, an der Ussury-Mündung beobachteten wir solche von 40—100 Stück. Diese Art bevorzugt Laubwald; auch in der Nähe der Flüsse wie der Ortschaften findet man sie sehr zahlreich. Mitte Mai lösen sich die Schaaren auf, alte Männchen suchen sich ihre Weiber, jüngere Vögel bleiben vereinigt, mancher fällt dem *Accipiter nisus* zur Beute. Am Suiffun und Ussury baut unsere Art in bedeutender Anzahl. Das Nest steht gewöhnlich einige Fuss über dem Boden und wird in der Astgabel eines dichten Busches hergerichtet. Mitte Juni findet man das Gelege vollzählig.

87. *Emberiza rutila* Pall.

Bis jetzt nur auf Ascold beobachtet, wo eine Schaar von 7 Stück am 12. Mai eintraf. Die Vögel mieden hier freiere Strecken, hielten sich vielmehr stets im Dickicht unter Hochholz.

88. *Emberiza tristrami* Sw.

Auf Ascold traf diese Art in nur sehr wenigen Stücken in den ersten Tagen des Mai ein, sie hielten sich dort wie *rutila*. Am Suiffun ausser dem am 21. September 1879 erlegten ♂ sowie auch am Ussury keine weiter beobachtet; sie muss hier doch wohl zu den seltneren Vögel zählen.

89. *Emberiza pūhyornus* Pall.

Auf Ascold scheint diese Art selten zu sein, denn sie wurde nur in einem Stück daselbst beobachtet und erlegt. Am Suiffun und Ussury aber treffen im Frühjahr und Herbst Schaaren von 15—30 Stück ein. Wir sind nicht ganz sicher, glauben aber, dass diese Art im Ussury-Gebiet nistet.

90. *Emberiza cioides* Brandt.

Auf Ascold im Frühjahr häufig, sie treffen Mitte März ein, auch im Spätherbst wurden sie auf der Insel regelmässig beobachtet, ziehen aber gegen den Winter alle südlich. Auch im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheinen sie schon in den ersten Tagen des März in Schaaren von 10—20 Stück. Am Bykien beobachteten wir sie im Sommer. Es scheint, dass sie im Ussury-Gebiet brüten.

91. *Emberiza pusilla* Pall.

Diese kleine Ämmer beobachtete ich bis jetzt nur einmal, und zwar in 5 Stücken auf Ascold, wo sie in den ersten Tagen des Mai eintrafen.

92. *Alauda arvensis* L.

Schon um die Mitte März treffen die ersten ein. Wir fanden diesen lieblichen Sänger allerorten häufig, auf den grossen freien Strecken am Hanka-See leben und brüten sie in bedeutender Anzahl.

93. *Alauda calandrella* Bonelli

fanden wir bis jetzt nur auf Ascold, wo sich am 8. April 1878 eine Schaar von 5 Stück einstellte.

94. *Plectrophanis nivalis* L.

Auf Ascold nicht beobachtet, im Suiffun- und Ussury-Gebiet aber im Winter und Spätherbst häufig. Im Sommer wurden keine bemerkt, zum Brüten geht Alles sehr viel nördlicher. Gewöhnlich findet man die Vögel in Schaaren von 20—30 Stück, aber einmal, am 30. November 1880, sahen wir an der Schilka-Mündung am unteren Ussury eine Schaar, die schlecht gezählt gegen 2000 Stück enthielt.

95. *Dryocopus martius* L.

Im Suiffun- und Ussury-Gebiet in Laub- wie Schwarzwäldern ein ziemlich häufiger Specht, auch auf Ascold erblickt man im Winter einzelne. Ein Paar, welches wir am Bykien (Nebenfluss des Ussury), direct am Flusse in sehr einzeln stehender Waldung am 4. April beobachteten, hatte sich eine kernfaule Pappel zum Nistorte erwählt. Das Nest war eben erst in Angriff genommen, und die Arbeit ging in den ersten 6 Tagen nur langsam von statten; beide Vögel arbeiteten abwechselnd. Am 15. April schien das Nest fertig. Schon das erste Ei wurde während der Abwesenheit des Weibchens vom Männchen erwärmt. Ersteres sass gewöhnlich die Nacht hindurch bis zum anderen Morgen um zehn

Uhr. Einmal traf es sich, dass wir uns zur Ablösezeit bei dem Neste einfanden; das Männchen kam vom jenseitigen Ufer des Flusses angeflogen, untersuchte in der Nähe des Nestes noch einige Bäume und liess dann die Silben „klüh“ sehr lang gedehnt hören. Während unsere Augen dem Nestloche zugewandt waren, schaute aus demselben der Kopf des Weibchens; nachdem dieses kurze Zeit gesichert hatte, flog es ab, begrüßte das ♂ mit demselben Rufe, flog darauf einem ziemlich starken horizontalen Aste zu und wurde hierauf vom ♂ gepaart. Am 22. April war das aus 4 Eiern bestehende Gelege fertig; die Eier sind länglich, oben stark gerundet, in der Mitte bauchig, unten stumpfspitzig, sehr glattschalig, von schön glänzend weisser Farbe und scheinen wegen des Inhalts röthlich durch.

96. *Picus leuconotus* Bechst.

In den von uns besuchten Oertlichkeiten der häufigste aller Spechtvögel. Er zeigt sich scheu und vertraut dem Menschen nicht. Bekümmert man sich aber nicht um ihn, was er sehr bald merkt, so hört er nur in seiner Arbeit auf, läuft auf die andere Seite des Baumes und wartet, häufig um die Ecke guckend, ob der Störenfried sich noch nicht entfernte. Bleibt man stehen, so fliegt er sofort ab und lässt sich jetzt nur schwer wieder ankommen. Das Nest fanden wir am 22. April, das Gelege besteht aus 4 glänzend weissen Eiern. Das Benehmen des Vogels am Neste war das gleiche, wie beim Schwarzspecht. Weniger häufig beobachteten wir den Buntspecht

97. *Picus major* L., sowie 98. *Gecinus canus* Gm.

Sie finden sich auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet immer nur vereinzelt. Der letztere ist ein grosser Freund von jungen Bienen und verräth oft genug seine Beute dem Menschen. Er liebt mehr die reinen Laubwälder, aber oft wurde er auch auf baumleeren wiesenartigen Strecken aufgejagt. Zur Paarungszeit trommelt auch er, doch nicht so anhaltend wie *major*. Unser Vogel scheint bezüglich des Nistortes sehr wählerisch zu sein: ein Pärchen, welches wir beobachteten, machte drei Höhlungen und schien auch die dritte noch nicht für geeignet zu halten. Sie zogen sich trotz der Vorsicht, welche wir bei der Beobachtung anwendeten, gänzlich fort.

99. *Picus tridactylus* L.

Diese hübsche Art fanden wir bis jetzt nur an der Ussury-

Mündung und zwar im Choechzier-Gebirge, wo sie auch nur selten war.

100. *Picus scintilliceps* Sw.

Unsere Art findet sich auf Ascold nur vereinzelt, etwas zahlreicher war sie im Suiffun-Gebiet und zwar bei dem Orte Baranowsky. Er liebt hochstämmige alte Laubwäldungen und zeigt sich sehr scheu. Am Ussury nirgends gefunden. Im Winter 1883 wurde er an der Suiffun-Mündung beobachtet. Mitte Februar, als einzelne wärmere Tage sich zeigten, hatten sämtliche Spechte schon ihre Weibchen erobert und spielten wie zur Paarungszeit. In der Lebensweise ist diese Art von *major* oder *leuconotus* nicht verschieden, auch ist der Ruf fast wie bei *leuconotus*, nur etwas feiner. Auf der Jagd muss sehr ruhig geschlichen werden, einzelne blinde giebt es, aber durchgängig ist er scheuer als *leuconotus*.

Neben diesen Spechten wurde noch in allen von uns besuchten Gebieten, wo Waldung vorherrschend ist,

101. *Picus minor* Koch

gefunden. Auf Ascold muss er als seltener Gast betrachtet werden, denn nur einmal, am 10. December 1878, bemerkte ich ein Stück dieser Art. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet aber kam er in Bezug auf Häufigkeit fast dem *P. major* gleich. Man findet Nester sowohl in Vorhölzern als auch auf Inseln. Ende April und Anfang Mai ist das Gelege aus 3—4 glänzenden, schneeweissen Eiern vollzählig.

Zuletzt erbeuteten wir im Winter 1883 an der Suiffun-Mündung noch einen sehr kleinen Specht, den wir auf der Etiquette als

102. *Picoides crissoleucus* Brandt?

bezeichneten. Möglich ist, dass diese niedliche kleine Art sich längs der ganzen Küste findet, doch zieht sie die Nähe der Schwarzwälder, sowie gebirgige Schwarzwälder selbst allen anderen Oertlichkeiten vor. Am Suiffun in Laubwäldern fanden wir sie nicht, auch am Ussury wurde sie von uns wenigstens nirgends angetroffen. In seiner Lebensweise hat dieser niedliche Specht, der sich von anderen Spechten gern gesondert hält, sehr viel Uebereinstimmendes mit *Certhia familiaris*. Der Schrei, den er an sonnigen Tagen beständig beim Futtersuchen hören lässt, ist fast wie bei *C. familiaris*, nur etwas schnurrender. Von vielem Hämmern scheint er kein grosser Freund zu sein, man sieht ihn mehr nach Art der *Certhia* sich sein Futter von den Stämmen ablesen. Scheu ist diese Art durchaus nicht, sie bekümmert sich

nicht im geringsten um das Treiben des Menschen. Die Stücke, die wir hier erbeuteten, scheinen der ganze Bestand gewesen zu sein, der sich auf 2 deutschen Quadratmeilen vorfand. Mithin muss diese Art als selten gelten.

103. *Columba rupestris* Bp.

Diese interessante Taube, welche sich in den ersten Tagen des März einstellte, wurde bis jetzt ausser auf Ascold nirgends wieder angetroffen. Es war eine Flucht von 25 Stück, die sich durchaus nicht scheu zeigten, sie waren gewöhnlich auf den Wegen mit Futtersuchen beschäftigt, und oft gelang es mir, wenn ich ruhig meines Weges ging, bis auf 15 Schritte anzukommen. Jetzt erst standen sie auf, fielen aber gleich 50 Schritte davon wieder auf dem Wege ein, ja diese Wildlinge waren so zahm, dass sie sich unter zahme Tauben, welche von Herrn Jankoffsky gehalten wurden, mischten und mit diesen zusammen an die Häuser kamen. Zum Schlafen aber suchten sie Abends die Steinklüfte auf. Möglich ist, dass diese Art auf Ascold nistet.

104. *Turtur rupicola* Pall.

Auf Ascold, im Suiffun- und Ussury-Gebiet nirgends selten, sie erscheint hier in den ersten Tagen des April in Paaren, aber auch in Schaaren von 5—15 Stück, letzteres beobachteten wir nur am Ussury und Bykien. Laubwälder, in deren Nähe sich Wiesen befinden, scheinen vor Allem zuzusagen. Nistet hier allerorten. Ausser dieser Art beobachtete ich im Frühjahr 1879 auf Ascold noch ein Paar Tauben, die in der Färbung, soviel sich erkennen liess, sehr viel Uebereinstimmendes mit *rupicola* hatten, nur bedeutend grösser waren. Sie zeigten sich ausserordentlich scheu, weshalb die Jagd auf sie ohne Erfolg blieb. Ferner bemerkte ich im Herbst 1877 am 19. September, auf derselben Insel eine Schaar von 9 Tauben. Sie waren sehr klein, von der Färbung war nichts zu unterscheiden, da es gegen Abend war. Sie zeigten sich sehr scheu und liessen uns nicht zu Schuss kommen. Am nächsten Tage fand ich sie wieder und zwar im Dickicht unter Hochholz, die Entfernung war sehr gross, doch probirte ich zu schiessen, aber der Glücksschuss scheuchte sie auf Nimmerwiedersehen.

+105. *Phasianus torquatus* Temm.

Im Suiffun- und Ussury-Gebiet allerorten häufig. Der Fasan liebt hier vorzugsweise die mit niederem Gesträuch bewachsenen Flussufer; hier unter einem dichten Busche oder umliegenden

Baume wird auch das Nest hergerichtet. Am 1. Mai findet man gewöhnlich das Gelege vollzählig. Die Färbung der Eier ist einfach gelblich graugrün. Die Insel Ascold verdankt die Zierde dieses schönen Vogels dem Herrn Jankoffsky. Derselbe brachte im Jahre 1874 das erste Pärchen hierher, setzte sie aus und hatte das Vergnügen, schon im ersten Sommer eine kleine Zucht zu sehen. Das dritte Jahr und zwar im Winter konnte man nach den Spuren im Schnee schon ihrer 40 Stück annehmen, leider treten auch hier, wie überall im Lande die Falken und Bussarde dem Fasanenstande hindernd in den Weg. Auf Ascold bemerkte ich auch, dass die Fasanen, ohne gejagt zu sein, über die See zu fliegen probirten, gewöhnlich aber, wenn sie nach kurzem Fluge zu ruhen gedachten, leider ihr Grab in den Wellen fanden. Es wird mit Recht behauptet, dass unser Vogel in der grössten Gefahr oft vergisst, dass ihm die Natur Flügel verliehen hat. Dies beweist folgende Begebenheit, die uns selbst passirte. Es war am 17. September 1882, als wir am Ussury unweit Kassalowska Käfer suchten. Unser Hund, welcher umher stöberte, störte einen alten Fasanenhahn auf, jagte ihn auf einen nicht sehr starken Baum und bellte aus Leibeskräften, während wir selbst grosse Lust zu einer Fasanenmahlzeit verspürten. Doch wie ihn erlangen? In Ermangelung einer Schiesswaffe wurde der Baum am Stamme vorsichtig abgehauen, der Fasan wackelte, doch flog er nicht fort, richtete vielmehr sein Augenmerk unverwandt auf den Hund, der tapfer weiter bellte. Allmählich liess ich nun den gefällten Baum sinken, so dass schliesslich der Fasan nur noch 7 Fuss vom Erdboden entfernt war: jetzt schlug mein Bruder ihn mit einem Stocke vom Aste herunter, und wir hatten ihn. Es ist stark, aber wahr!

106. *Bonasia betulina* Scop.

Auf Ascold findet sich unser Haselhuhn nicht, dagegen an der Küste, im Suiffun- und Ussury-Gebiet in Laub- wie Schwarzwäldern überall häufig. In der Paarungszeit erlegte ich am Ussury ein Weibchen; das Männchen, welches ich gerne gehabt hätte, war nicht zum Auffliegen zu bringen, es kreiste laufend in geduckter Stellung hin und her und kam so zweimal durch die Stelle, wo es das Weibchen zuletzt gesehen hatte.

+107. *Vanellus cristatus* Meyer.

Auf Ascold nie bemerkt, am Suiffun und Ussury aber ziemlich häufig. Die ersten treffen schon um die Mitte März ein. Die grösste Menge aber beobachtet man im Hanka-Gebiet. Auf der

stüdlichen Seite des Sees und zwar da, wo der kleine Fluss Moo in den Hanka mündet, finden bei vielem Regen grosse Ueberschwemmungen statt. Hier beobachtet man die Kiebitze in grosser Anzahl schreiend und die Häupter der Reisenden umkreisend.

† 108. *Aegialites minor* Meyer u. W.

Auf Ascold selten, im Suiffun- und Ussury-Gebiet erschienen sie in den letzten Tagen des April und zwar gewöhnlich paarweise. Im Frühjahre findet man sie auch auf den Wegen, wo der Regen Lachen entstehen liess; sie zeigen sich nicht scheu und kommen vielfach bis dicht unter die Fenster der menschlichen Wohnungen. Am Ussury hielten sich die Vögel auf den seichten sandigen Uferstellen auf blossgelegten Sandbänken. Das Nest steht auf einer erhöhten Stelle des Flussufers; ein Pärchen, welches sich unweit Kasakewitsch aufhielt, hatte Ende Juni ein Nest; leider gelang uns nicht dasselbe aufzufinden. Auch am Hanka-See fehlt das Vögelchen nicht.

† 109. *Numenius phaeopus* L.

Auf Ascold eine grosse Seltenheit, nur auf dem Zuge kommt es vor, dass einzelne hier einfallen. Das nach Süden verlaufende Ende der Insel ist auf eine halbe Werst kahl, die ganze Pflanzenwelt besteht aus niederen Gräsern, *Sedum*, *Saxifraga*, *Sempervivum* u. s. w., gebildet ist dieser Ausläufer grösstentheils aus mächtigen Steinen, die zu Tage liegen, und hier fand ich diese Art, die wohl nur vor Müdigkeit etwas auszuruhen gedachte. Am 6. December 1877 bemerkte ich in derselben Gegend eine alte ausgefärbte Schneeeule, die am Tage, dicht über die Trümmer streichend, Jagd auf Mäuse machte. In Ermangelung der Schrotflinte gab ich ihr eine Kugel, die mir nur einige Federn, nicht aber den Vogel lieferte. Am Suiffun beobachtete ich am 16. April 1880 auf dem Zuge 7 *Num. phaeopus*, die ihre Richtung nördlich hielten, ich glaube mich nicht in der Art getäuscht zu haben. Auch am 20. April 1881 am Ussury sahen wir 4 Stück derselben Art, die dem Anschein nach auf einer Sandbank ruhten. Unsere Annäherung störte sie auf, der Zug erfolgte in nördlicher Richtung, dicht über der Wasserfläche.

Ausser letzterer Art wurde noch im Suiffun- und Ussury-Gebiete

110. *Numenius minutus* Gould

häufig beobachtet, Ende April zeigten sich die ersten.

+111. *Totanus ochropus* L.

Wurde ausser auf Ascold nur noch einmal und zwar im Herbst 1881 in einem Stück am Bykien beobachtet.

Ebenso selten zeigte sich

112. *Totanus glottis* L.

Ausser dem am 15. October 1879 erlegten Stück wurde kein weiteres bemerkt.

113. *Ardetta eurhythma* Sw.

Am 20. Mai 1879 erschien auf Ascold ein Pärchen, das sich aber nur einen Tag auf der Insel aufhielt, auch am Suiffun und Ussury beobachteten wir die Art, doch immer nur selten. Lieblingsstellen sind die Mündungen kleinerer Gebirgsflüsse, wir beobachteten sie im Frühjahr aber auch weit von der Mündung solcher mitten im Walde.

114. *Ardea* species?

Weit häufiger fanden wir in allen von uns besuchten Gegenden ausser auf Ascold einen nahestehenden sehr niedlichen Reiher, der hier Ende April und Anfang Mai eintrifft. Er bewohnt alle grösseren und kleineren Flüsse und findet sich sehr zahlreich am Sungatscha. Nester wurden zu verschiedenen Zeiten gefunden, eins am 15. Mai mit vollständigem Gelege, ein anderes am 25. Mai, ein drittes war erst am 2. Juni vollständig. Der Horst wird sehr liederlich gebaut und die Eier sind von unten sichtbar. Er steht gewöhnlich auf Weiden, das Gelege zählt 4—5 meergrüne, rauhschalige Eier. Der Vogel wurde nebst Eiern vom Ussury nach Hamburg geschickt.

Ebenso häufig wurde in allen von uns besuchten Oertlichkeiten

+115. *Ardea cinerea* L

beobachtet. Schon um die Mitte März begegnet man den Vögeln am Suiffun und Ussury; auch im Sungatscha- und Moo-Gebiet des Hanka-Sees wird man ihn nicht vermissen, hier lebt, liebt und brütet er.

Im Jahre 1882 am 27. October erlegte ich noch eine weisse Art, die, wie ich glaube, vielleicht

116. *Egretta syrmatophora* Bp.

ist. Das Stück, welches erlegt wurde, scheint ein junger Vogel zu sein. Diese hübsche Art fanden wir überall nur einzeln, ausgenommen am Hanka-See, wo ich sie im Frühjahr und zwar Anfang

Mai sehr zahlreich beobachtete. Am Ussury wurde das erste Stück am 17. April gesehen. Abzug Ende October.

117. *Gallinago horsfieldii* Gr.

Erscheint in kleinen Gesellschaften von 4—7 Stück Ende April. Auf Ascold findet sie sich, doch scheint es, dass zur Brutzeit die Insel von ihnen verlassen wird. Am Suiffun häufig, auch am Ussury nirgends selten. Die Art scheint trockene Felder wirklichen Sumpffegenden vorzuziehen. Am Hanka-See beobachtete ich sie im Frühjahr und Herbst 1881 sowie 1882 in grosser Anzahl.

118. *Actitis hypoleucus* L.

Auf Ascold nicht gefunden, dagegen am Suiffun und Ussury nirgends selten. Ende März und Anfang April die ersten und zwar paarweise beobachtet.

+ 119. *Scolopax rusticola* L.

Am 21. April 1878 erschienen auf Ascold die ersten Waldschnepfen. Im Jahre 1879 kamen sie erst am 19. April, die lange Verzögerung war dem späten Frühlinge zuzuschreiben. Ihr Ziehen am Abend geschah auf der Insel sehr regelmässig, es ist gerade als ob die Vögel die Zeit nach der Uhr kennen, denn um genau $\frac{1}{4}$ nach 6 Uhr stand die erste auf, mochten es dunkle oder helle Abende sein. An stillen Abenden schoss man mit Leichtigkeit, ohne nur seinen Standpunkt zu ändern, 5—6 Stück. Am Suiffun war die Waldschnepfe im Frühjahr 1880 ebenfalls sehr häufig, auch hier erfolgte ihr Ziehen am Abend und früh Morgens, wie auf Ascold, sehr regelmässig. Noch bemerkte ich, dass der Vogel am Abend beim Streichen gerne auf Wegen oder kleinen Blössungen niederfällt und hier kurze Zeit ruht, um dann wieder aufzustehen. Auch an der Ussury-Mündung fanden wir die Waldschnepfe, doch waren ihrer so wenige, dass Abende vergingen, wo nichts geschossen wurde. Auch im Jahre 1882 war am Bykien die Menge gegenüber der in früheren Jahren beobachteten gering, trotzdem die Gegend für sie geeignet schien. Möglich ist, dass auch hier die Waldschnepfe in einigen Jahren häufig, in anderen dagegen seltener erscheint.

120. *Aix galericulata* L.

Nur einmal am 30. März 1879 wurde auf Ascold ein ♂ dieser Art beobachtet. Am Suiffun und Ussury schon in den ersten Tagen des März. Kaum gehen die Flüsse auf, so sieht man die ersten, für gewöhnlich schon paarweise. Ganz frei auf den Flüssen findet

man sie seltener, die Art liebt es geschützt zu sein. Wo Weiden recht nahe am Ufer stehen und die wulstigen, von der Strömung freigespülten Wurzeln des Baumes Erhöhungen und Ueberhänge bilden, findet diese Ente recht behagliche Futterplätze. Auf den kleineren Waldflüssen geht sie bis fast zur Quelle. Am 24. April erlegte ich ein Weibchen, welches ein völlig ausgebildetes Ei bei sich trug, Ende April und Anfang Mai wird demnach wohl das Gelege vollzählig sein. Das Nest steht in Baumhöhlungen, gern an kleinen Landseen, oder in der Nähe der Flüsse, doch kommt es auch vor, dass die Ente mitten im Dickicht des Schwarzwaldes an einem kleinen Gebirgsflusse sich ihre Brutstätte errichtet. Am 8. Juni beobachteten wir an einer solchen Stelle eine Alte mit kaum flüggen Jungen, die aber bald im Dickicht dem Auge entschwunden waren. Auch am Suiffun ist *A. galericulata* nicht selten. Es scheint, dass sich die ♀ früher aus dem Staube machen, ♂ und Brutvögel wurden noch am 5. October einzeln angetroffen. Das Fleisch dieser hübschen Ente ist sehr schmackhaft, aber von einigen Stücken, die wir erlegten, war es ungeniessbar, denn die Enten hatten im Frühjahr den Roggen todter Fische gefressen.

+121. *Dafla acuta* L.

Die Spiessente scheint im Suiffun- und Ussury-Gebiet selten zu sein. Auf dem Zuge gelang es mir am 4. April 1880 aus einer Flucht von *Anas boschas* ein Stück, welches unter diese gemischt war, zu erlegen, ausser dieser wurden noch einigemal wenige mit auf dem Zuge bemerkt. Ein ♀ wurde am Abend des 13. October 1879 auf einem kleinen See in der Nähe von Rasdolny am Suiffun von meinem Bruder geschossen.

+122. *Anas boschas* L.

Auf Ascold zeigen sich in den ersten Tagen des März regelmässig einige Stück, doch ist sie hier selten. Keine geeignete Gegend! In Ermangelung der Sümpfe nimmt die Ente hier mit dem auf Wegen vom Regen angesammelten Wasser vorlieb. Im Suiffun- und Ussury-Gebiet erscheinen die Vorboten um die Mitte März, aber der Hauptzug fand, und zwar in nordwestlicher Richtung, vom 20. bis 28. März statt. Ich will noch bemerken, dass der Ussury eine Hauptstrasse für alle ziehenden Schwimmvögel ist, dass wir dagegen auf russischem Gebiet am Bykien, welches grösstenteils gebirgig ist, fast keinen Zug bemerkten. Unter allen ziehenden Enten wurde *Anas boschas* am meisten gezählt, dann erst folgte *Querquedula crecca*, L., welche liebt mit ersterer gemischt

zu wandern, öfter auch sahen wir, dass eine einzelne *crecca* einer Schaar von *Anas boschas* als Führerin diene, wie bei einer Schaar Saatgänse eine *boschas* den Zug leitete. Am Ussury brütet die Ente in grosser Anzahl. Schon Ende April fanden wir das Gelege, aus 10, ein andermal aus 12 grossen, schmutzig grünlichen und festschaligen Eiern bestehend, vollzählig. Ende September erfolgt der Rückzug, doch kommt es auch vor, dass einige wenige, die sich verspäteten, überwintern. Am 19. Dezember fanden wir bei 29° Kälte in sehr seichter Stelle des Flusses Horr eine *Anas boschas*, die mit einigen *Mergu smerganser* hier in der bittersten Kälte ihr Wesen trieb.

+123. *Querquedula crecca* L.

Nebst *Anas boschas* eine der häufigsten Enten am Suiffun und Ussury; auf dem Zuge wurde sie ebenfalls in Schaaren von 10—40 Stück gesehen. Von Baranowsky südlich, nach der Mündung des Suiffun zu liegen zwischen ersterem Orte und Rasdolny flache mit kleinen Seen und Flüssen abwechselnde Landstrecken. Hier beobachtet man im Frühjahr und zwar um die Mitte März ein reges Leben von Gänsen und Enten der verschiedensten Arten. Die kleineren Seen sind bis zum Rande mit ruhenden Enten förmlich angefüllt. Es war an einem wärmeren März morgen, als wir uns gut gedeckt auf Schussnähe an einem solchen See gelagert hatten. Die Sonne hatte noch nicht den Horizont überschritten, aber schon hörten wir das Pfeifen der ziehenden Enten über uns, der leise Nordwestwind war ihnen günstig, noch wenige Minuten, und der See bekam Leben. Eine Schaar Krickenten hatte sich entschlossen etwas auszuruhen. Sofort nach dem Einfall wurde dem Ufer zugesteuert, hier an den über Wasser stehenden Erdhumpen etwas geschnuppert und dann der Kopf eingezogen, um im Gefühle der Sicherheit einige Ruhe zu geniessen, aber nur kurze Zeit dauerte diese, als sämmtliche Köpfe hoch kamen: sieben *Anas boschas* fielen unter starkem Geräusch auf dem See ein, und in demselben Moment stand Alles auf, denn blitzschnell schoss ein hellblauer nicht sehr grosser Falke aus der Luft, der sich eine Krickente zur Beute ausersehen hatte; wohl stieben einige Federn, aber für diesmal hatte sich die Ente noch den Krallen des Räubers zu entwinden gewusst.

124. *Querquedula formosa* Georgi und
Querquedula glocitans Pall.

Kann im Suiffun- und Ussury-Gebiet als die dritthäufigste

Entenart angesehen werden, sie kommt mit der kleinen *crecca* um dieselbe Zeit und findet sich auf dem Zuge in Schaaren von 15—30 Stück. Diese hübsche Ente scheint ohne Schmutz nicht fertig werden zu können, denn wir fanden auf dem Zuge keine Entenart so häufig als diese auf Feldern, wo sich in vielen Fällen nicht einmal stehendes Wasser fand. Ob sie am Suiffun brütet, ist die Frage. An der Ussury-Mündung wurden Ende Mai einige wenige beobachtet.

125. *Fuligula cristata* L.

Zieht in Schaaren von 5—9 Stück, viele aber findet man auch einzeln, sie erscheint um die Mitte März und wurde im Suiffun- und Ussury-Gebiet ziemlich häufig beobachtet. Diese Ente scheint Seen und Teiche zu bevorzugen. Ein Golde erzählte mir eine interessante Geschichte. *Fuligula cristata* soll, wenn sie ihre Eier in Gefahr weiss, dieselben vom Nest ins Wasser werfen, und wenn die Gefahr vorüber ist, sie vom Grunde wieder herauf holen und ins Nest zurück tragen. Er behauptete, dass er dies selbst gesehen habe.

+126. *Fuligula marila* L.

127. *Bucephala clangula* L.

Von uns am Suiffun und Ussury nur selten angetroffen.

128. *Mergus merganser* L.

Wurde am Suiffun sehr häufig beobachtet. Kaum bricht das Eis auf dem Flüssen, so sind auch Schaaren dieses Sägers da. Trotz ihrer schweren Arbeit, bei welcher sie leicht unter das Eis gerathen können, betreiben sie fleissig die Jagd auf kleinere Fische. Auch am Ussury und seinen Nebenflüssen bis zu den Quellen fanden wir den Säger häufig. Am Horr, einem Nebenfluss des Ussury sahen wir auch im December in einer offenen Stelle einige Säger, die anscheinend zu überwintern gedachten; hier beobachteten wir auch ein Stück von *Cinclus aquaticus* L., vielleicht aber noch eine andere Art. *Mergus merganser* scheidet gewöhnlich Ende October.

+129. *Mergus albellus* L.

Am Suiffun und Ussury ebenso häufig wie *merganser*. Seine Ankunft erfolgt auch um dieselbe Zeit, nur scheint es, dass *albellus* sich früher entfernt, denn am Suiffun beobachteten wir nach dem 15. October keine mehr, während *merganser* sich noch zeigte, als die Flüsse schon Treibeis hatten.

†130. *Bucephala histrionica* L.

Auf Ascold nicht selten; wir beobachteten sie zu 3—7 Stück vereinigt.

†131. *Alca Mormon cirrhata* Gm.

Nur ein ♀ mit Ei unweit der Insel Ascold auf einem Felsen erbeutet.

132. *Grus viridirostris* Vieil.

Ein Exemplar vom Ussury; erscheint im Suiffun- und Ussury-Gebiet in Paaren, oft auch zu 3—4 Stück in den ersten Tagen des März. Wo sich nur freie Strecken mit Seen und Sümpfen befinden, wird man auch im Sommer unsere Art nirgends vermissen. Es scheint, dass die Ehe dieser Vögel auf Lebenszeit geschlossen wird, und dass jedes alte Pärchen sein im vorigen Jahre verlassenes Revier wieder bezieht. Vor Sonnenaufgang und bei Sonnenuntergang hört man den Schrei dieser Kraniche regelmässig, derselbe ist bei klarem Wetter auf eine gute halbe Meile zu vernehmen. Um die Paarungszeit beobachteten wir, dass dieselben förmliche Tänze untereinander aufführten. Sie breiten hierbei die Flügel aus, laufen im Kreise umher, schreien, drehen und wenden sich, kurz, sie gebärden sich zur grössten Freude des Beobachters auf eine ergötzliche Art und Weise. (Ganz ähnlich der Jungfernkranich, *Anthropoides virgo*, Vieil. N.) Das Nest soll nach Aussage der Golden auf Bäumen, häufig aber auch im Sumpfe stehen. Das Gelege, welches in den ersten Tagen des Mai vollzählig ist, zählt 3—4 grosse birnförmige, glänzende, dickschalige Eier, welche auf hellgelblichgrauem Grunde mit dunkelbraunen und hellvioletten Punkten und Klecksen, die am dicken Ende am dichtesten stehen, gezeichnet sind. Der Vogel ist klug und berechnend und die Erlegung eines Stückes Rothwild eher möglich, als die unseres Kranichs. Sehr gross ist die Anhänglichkeit der Vögel zu einander um die Paarungszeit. Schiesst man um diese Zeit das Weibchen weg, so giebt sich das Männchen in den häufigsten Fällen gleich selbst den Tod, anderenfalls siecht es langsam dahin. Dies versicherten uns auch die Golden am Ussury und erzählten, dass dasselbe auch bei Schwänen vorkomme. (Auch von Russen wird ähnliches berichtet. N.) Selbst erlebten wir folgenden Fall. Ueber dem Kopfe meines Bruders, welcher sehr gut gedeckt lag, strichen niedrig zwei Kraniche, das Weibchen flog voran, und mein Bruder feuerte beide Schüsse auf dasselbe: es war stark getroffen, denn die Beine hingen herab. Mittlerweile verschwanden beide Kraniche hinter

einer Anhöhe und kamen so auf kurze Zeit ausser Sicht. Die Höhe war bald erklettert, und hier zeigte sich meinem Bruder nur noch ein kreisender Vogel, der angeschossene war ins Schilf gefallen. Der kreisende nun machte merkwürdige Bewegungen, plötzlich legte er sich in der Luft auf den Rücken und stürzte herab. Beim Abziehen ergab sich, dass der Vogel, ein ♂, von keinem Schrotkorn getroffen war. Das Weibchen wurde leider in Ermangelung eines Hundes nicht aufgefunden.

Ferner wurde noch am Suiffun und Ussury

133. *Ciconia nigra* L.

gefunden, wenn das nach Hamburg geschickte Stück vom Ussury damit identisch ist. Derselbe wurde ziemlich häufig bemerkt. In der letzten Hälfte des März erscheinen die Vögel für gewöhnlich paarweise; zum Nisten bevorzugt dieser Storch die gebirgigen Schwarzwälder; im Choechzier-Gebirge brütet er ziemlich häufig. Ein Nest, welches wir fanden, stand in dichter Tannenwaldung auf einer Schwarzbirke, circa 30 Fuss vom Boden. Um den 18. April ist das aus 3—4 feinkörnigen schneeweissen Eiern bestehende Gelege vollzählig. Die Paarung geschieht auf dem Neste. Endlich hält sich hier vereinzelt eine Art Trappe (*Otis?*) auf, die im Hanka-Gebiet häufig auftritt. Am Ussury wurde sie nicht gefunden.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die Mai-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 2. Mai 1887 Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale, Bibliothekszimmer des Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Golz, Cabanis, Grunack, Thiele, Reichenow, Deditius, Hartwig, Hocke, Müller, Matschie, Schalow, Ehmecke und Büniger.

Als Gäste die Herren: Rörig, Lamprecht und Dr. Frenzel, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Golz. Schriftf.: Herr Matschie.

Der Bericht über die April-Sitzung wird verlesen und angenommen.